

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 289

Verlag: C. M. Götter, Aus. Sachsen
Druckanstalt: Volksfreund Kautschken

und Schwarzenberger Tageblatt
Dienstag, den 9. Dezember 1941

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Neue Sammel-Nr. 2841
Geschäftsstellen: 2841 (Amt. Ausg.) 2840,
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 312a

Jahrg. 94

Große Erfolge der Japaner:

USA-Schlachtschiffe „Oklahoma“ und „Westvirginia“ versenkt.

Vier Schlachtschiffe und vier Schwere Kreuzer schwer beschädigt.

Ein Flugzeugträger wurde torpediert.

Tokio, 8. Dez. Die Marineabteilung des Hauptquartiers gibt bekannt, daß als erste Ergebnisse der japanischen Luftangriffe auf Hawaii zwei USA-Schlachtschiffe versenkt und vier Schlachtschiffe sowie vier Kreuzer der A-Klasse schwer beschädigt wurden. Auch wurde eine große Anzahl feindlicher Flugzeuge vernichtet, während die japanischen Verluste an Flugzeugen leicht sind. Ein USA-Flugzeugträger wurde von einem japanischen U-Boot bei Honolulu versenkt, doch ist dieser Bericht noch unbestätigt. Das USA-Minensuchboot „Penguin“ (1000 T.) wurde von japanischen Flugzeugen versenkt, welche die Insel Guam am frühen Morgen angriffen. Viele feindliche Handelsschiffe wurden im Stillen Ozean gekapert. Während der Kämpfe gingen keine japanischen Schiffe verloren.

Ueber den großen Sieg der japanischen Luftwaffe, der am Eröffnungstage des Krieges im Pazifik errungen wurde, wird noch berichtet, daß es sich bei den beiden versenkten USA-Schlachtschiffen um die 29 000 Tonnen große „Oklahoma“ und die 31 800 Tonnen große „West-Virginia“ handelt. Marinefachleute in Tokio weisen darauf hin, daß diese ersten Verluste die nordamerikanische Marine in den Hawaiiischen Gewässern auf zwei Schlachtschiffe und einen Flugzeugträger sowie sechs Kreuzer der 10 000 Tonnen-Klasse vermindert haben. Selbst wenn die übrige USA-Flotte zu den Streitkräften bei Hawaii stoßen sollte — was angesichts der Lage im Atlantik eine Unmöglichkeit wäre — so würde die Gesamtstärke der USA-Marine im Pazifik sich auf elf Schlachtschiffe, 14 Kreuzer der A-Klasse (Schwere Kreuzer) und sechs Flugzeugträger belaufen. Diese Streitmacht müßte aber als äußerst unzureichend bezeichnet werden, wenn man von ihr eine erfolgreiche Begegnung mit der japanischen Flotte verlangen würde.

90 USA-Flugzeuge abgeschossen.

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt ferner bekannt, daß bei den japanischen Luftangriffen auf die Philippinen über 300 40 feindliche Maschinen und über Clarkfield 50 Maschinen abgeschossen wurden. Die japanische Luftwaffe verlor zwei Maschinen. — Fundberichten aus neutralen Quellen zufolge haben japanische Luftstreitkräfte am Montagmittag das Fort Stothenburg, das Hauptquartier der USA-Streitkräfte im Norden der Insel Luzon, angegriffen und den dortigen Flugplatz schwer beschädigt. Es wurde eine Anzahl Deltanks in die Luft gesprengt. Luzon ist die größte Insel der Philippinen. Sie wurde auch in der deutschen Presse mehrfach erwähnt, da die Insel sehr erdbebenerreich ist. Auch Reuters meldet, daß durch japanische Angriffe auf den Philippinen erheblicher Schaden hervorgerufen worden ist.

Einmarsch der Japaner in Thailand.

Japanische Truppen haben, wie die japanische Botschaft in Bangkok bekanntgibt, englische Streitkräfte, die versuchten, von Burma her nach Thailand einzufallen, zurückgeschlagen. Der Einmarsch japanischer Truppen nach Thailand ist in vollem Gange, nachdem Thailand am Montag mittag ein Abkommen mit Japan abgeschlossen hat, das der japanischen Armee den Weg freigibt. — Die Regierung von Thailand gab über den Rundfunk bekannt, daß japanische Streitkräfte an verschiedenen strategischen Punkten Süd-Thailands gelandet sind. Heute früh wird der Einmarsch der Japaner in Bangkok gemeldet.

Die japanischen Militärbehörden in Französisch-Indochina haben einen Aufruf erlassen, worin auf die gute Freundschaft zwischen Japan und Frankreich sowie Französisch-Indochina verwiesen und um Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ersucht wird. Einen ähnlichen Aufruf erließen auch die Behörden in Cochinchina, welche die Befolgung der Anordnungen des Generalgouverneurs verlangen.

Strich durch die Rechnung.

Aus den bisher vorliegenden Meldungen geht deutlich hervor, wie sehr die Führer Japans von den Kriegserklärungen überrascht worden sind. Sie hatten damit gerechnet, den Ausbruch des Krieges noch so lange hinauszuzögern zu können, bis sie so weit wären, über die Japaner herzufallen. Ihre Sicherheit in dieser Hinsicht, die einen besonderen Grad von Größenwahn offenbart, ging soweit, daß sie, selbst als sie die unverkennbarsten Bedingungen stellten, nicht auf den Gedanken kamen, es könnten in Japan entsprechende Gegenwirkungen ausgelöst werden. Roosevelt hatte schließlich von Japan die Räumung Chinas und der Mandschurei verlangt sowie den Verzicht auf jede militärische Handlung in Ostasien. Diese Aufforderung zum Selbstmord hatte die sprichwörtlich gewordene Geduld der Japaner erschöpft und die sofortige Erklärung des Kriegszustandes herbeigeführt. In Washington gab es einen großen Schrecken, als nach kürzester Zeit schon die ersten Nachrichten von militärischen Aktionen im Pazifik eintrafen. Nach bekannter Gangart erklärte der Schrei: haltet den Dief, und eine Flut von Beschuldigungen und Greuelmeldungen wurde in die Welt hinausgeschrien. Was Roosevelt und Churchill gegenüber Finnland, Ungarn und Rumänien erst vor wenigen Tagen recht und billig war, das war, wenn Japan es den USA und England gegenüber tat, natürlich ein verabscheuenswürdiges Verbrechen.

Sein Spiel mit dem Feuer hat zu einer Explosion geführt, die der USA-Präsident, wenigstens zur Zeit, zweifellos nicht gewollt hat. Sein Ziel war, Japan auf kaltem Wege abzuwürgen. Wenn sich ein militärisches Vorgehen nötig machen sollte, so hatte er es auf einen späteren Termin aufgehoben. Nach der Niederringung Europas, an die der alte Verbündeter in seiner Verblendung glaubt, sollte Japan dran kommen, falls es sich bis dahin nicht schon in sein Schicksal gefügt hätte. Durch die Rechnung, Europa und Asien nacheinander dem USA-Imperialismus zu unterwerfen, ist nun der erste Strich gemacht worden, daß sie in keiner Weise aufgehoben wird, dafür wird gesorgt werden.

Ohne den geringsten Grund hat Roosevelt über sein Land, das dazu geschaffen war, aus dem Kriege herauszubleiben, schwerstes Unheil gebracht. Er hat ihm die Englandhilfe auf den Hals geladen und das Bündnis mit Stalin, der schließlich auf die Dauer auch nicht nur mit schönen Worten zufriedener ist. Er hat den Schicksalsbefehl mit allen seinen möglichen Folgen auf dem Gewissen und nun die Brandstiftung im Stillen Ozean. Um die Verantwortung, die der Mann der Welt und seinem Volke gegenüber auf sich geladen hat, ist er wahrlich nicht zu beneiden. C. B.

Unsere Luftwaffe versenkte einen britischen Zerstörer und vier Handelsschiffe.

18 Feindflugzeuge am Kanal abgeschossen

Der Kommandant der Führerhauptquartier, 9. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

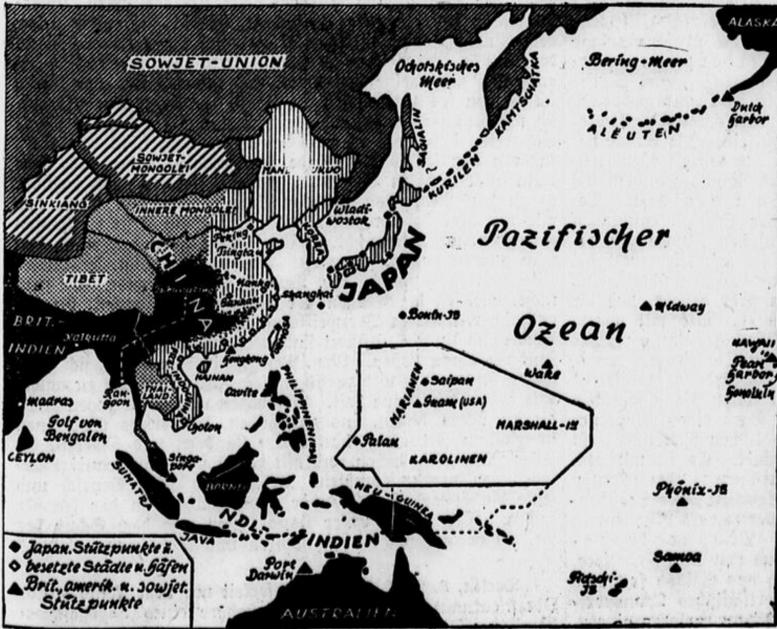
An der Ostfront nur geringe Kampfhandlungen. Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage in den Gewässern ostwärts Dünabes aus einem Geleitzug einen Zerstörer und vier Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den wichtigen Schiffsbauplatz Remy Casle. Heftige Explosionen und ausgebreitete Brände in

Dockanlagen und Versorgungsbetrieben der Stadt ließen den Erfolg dieses zum Teil aus geringer Höhe geführten Angriffes erkennen.

An der Kanalfront verlor der Feind am gestrigen Tage durch Jagdabwehr zehn, durch Marineartillerie weitere zwei Flugzeuge.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 8. Dezember wurden Hafenanlagen und Flugplätze auf Malta von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.



Die Befehlshaber der japanischen Wehrmachtsteile. Ober links der Generalstabschef des Heeres General Sugiyama, rechts der Chef des Admiralstabes Admiral Nagano. Unten links der Chef der Heeresluftwaffe Generaloberst Dohjara, rechts der Chef der Marine-Luftwaffe Konteradmiral Sawamoto.

Der Krieg im Stillen Ozean. Die Stützpunkte Japans, der USA, Englands und der Sowjetunion. (Schwarz-Weiß-Bilderdienst)

Der Großmufti beim Führer.

Berlin, 8. Dez. Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsaußenministers v. Ribbentrop den Großmufti von Palästina, Sayid Amin Al Hussein, zu einer herzlichen und für die Zukunft der arabischen Länder bedeutungsvollen Unterredung. — Ferner empfing der Führer in seinem Hauptquartier General Mosca, den heldenhaften Verteidiger des Alcazar, der von einem Frontbesuch bei der spanischen Freiwilligendivision zurückgekehrt war. — Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Lulaski, war ebenfalls Gast des Führers im Führerhauptquartier. Er hatte mit einer Anzahl bulgarischer Offiziere einen Teil der Ostfront bereist.

Wie aus Sofia gemeldet wird, ist der frühere irakische Ministerpräsident Raschid Ali Al Kailani dieser Tage aus der Türkei in Bulgarien eingetroffen. Er soll dem Vernehmen nach bald seine Reise in Richtung Deutschland fortsetzen.

Britische Angriffsversuche in Nordafrika abgewiesen.

Im italienischen Wehrmachtsbericht vom Montag heißt es: In der Marmarica nahmen die am 5. im Gebiet von Bir el Gobi wiederaufgelebten Kämpfe auch gestern ihren Fortgang. Die deutschen und italienischen Streitkräfte zwangen durch wirksame Gegenangriffe die britischen Truppen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. An der Tobrukfront vertrieben Vorstöße feindlicher Panzerwagen wirkungslos. An der Sollumfront wurden Angriffsversuche von Panzerwagen abgewiesen. Luftverbände der Achse griffen Ansammlungen von Kraftfahrzeugen des Feindes bei Bir el Gobi an sowie den Endpunkt der Eisenbahn in Abu Feida im Süden von Sidj Barani. Sie bombardierten außerdem in Tobruk Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe, wobei ein großer Dampfer schwer beschädigt und Brände auf den Ratanlagen verursacht wurden. Deutsche Jagdflugzeuge schossen sieben feindliche Flugzeuge ab, unsere Jäger drei Flugzeuge. Deutsche Bomber griffen im Mittelmeer einen feindlichen Flottenverband an. Ein Kreuzer erhielt einen Volltreffer durch eine Bombe schwerer Kalibers.

Für einen dauernden Frieden Ostasiens.

Der Aufruf des Tenno.

Mit der Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten und Großbritannien richtete der Tenno einen Aufruf an die Nation, in dem er seiner Gewissheit darüber Ausdruck gibt, daß das ganze Volk alle Kraft einsetzen werde, um Ostasien zu sichern und damit zum Frieden der Welt beizutragen. Das Prinzip der Politik Japans ist es stets gewesen, so heißt es, die Freundschaft unter den Nationen zu pflegen, um in gemeinsamer Arbeit zum Wohle aller Länder beizutragen. Entgegen diesen feinen Wünschen ist Japan jetzt von den Vereinigten Staaten und Großbritannien das Schwert in die Hand gezwungen worden. Angeregt durch die Versprechungen und Hilfeleistungen dieser beiden Staaten stützt das Tschingking-Regime, die wahren Abkömmlinge Japans verkennend, nun schon über vier Jahre den Frieden Ostasiens. Die Vereinigten Staaten und England brennen danach, ihre Machtgellüste, den Osten zu beherrschen, befriedigen zu können und haben darum andere Länder veranlaßt, erhöhte militärische Vorbereitungen an allen Seiten unseres Reiches zu treffen, um uns herauszufordern. Mit allen Mitteln haben die Vereinigten Staaten und England unseren friedlichen Handel gestört und sich bemüht, unsere wirtschaftlichen Bindungen zu zerreißen, was die Existenz Japans ernstlich gefährdet. Geduldig, in der Hoffnung die Widerstände friedlich regeln zu können, haben wir ausgeharrt, während unsere Gegner auch nicht die geringste Neigung zu einer Verständigung zeigten und die notwendige Regelung der schwebenden Fragen hinauszuverschieben versuchten. In der Zwischenzeit aber haben sie den politischen und wirtschaftlichen Druck verschärft, um Japan zur Unterwerfung zu zwingen. Im Interesse seiner nationalen und wirtschaftlichen Existenz ist Japan darum gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Japan will und wird im Geiste seiner Vorfahren die ihm übertragene Aufgabe erfolgreich durchführen, um einen dauernden Frieden in Ostasien herzustellen und den Ruhm des Kaiserreiches zu wahren.

„Alle Verhandlungen waren vergeblich.“

Außenminister Togo überreichte den Botschaftern der USA und Englands ein Memorandum, das die ebenso aufrichtigen wie langwierigen Bemühungen Japans schildert, mit den USA eine freundschaftliche Verständigung über die Herbeiführung des Pazifikfriedens zu erzielen und damit zum Weltfrieden beizutragen. Die japanische Regierung, so stellt die Denkschrift fest, halte jetzt den Zeitpunkt für gekommen, offen ihre Ansichten bezüglich der von der USA-Regierung hartnäckig aufrechterhaltenen Ansprüche, wie auch der von den Vereinigten Staaten und England während der letzten acht Monate ergriffenen Maßnahmen darzulegen. Das Memorandum erwähnt einen sehr weitgehenden japanischen Vorschlag vom 20. November, wonach beide Regierungen sich verpflichten sollten, keine bewaffneten Streitkräfte in irgendwelche Gebiete Südostasiens und des Südpazifiks zu schicken, ausgenommen Französisch-Indochina. Ferner sollten beide Regierungen für die Sicherstellung solcher Waren in Niederländisch-Indien Sorge tragen, die in beiden Ländern gebraucht würden. Außerdem war die Wiederherstellung der vor der Einfrierung bestehenden Handelsbeziehungen vorgesehen, was die USA-Lieferungen an Japan einschloß. Die USA-Regierung sollte sich nach diesem Vorschlag auch verpflichten, keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, die der Wiederherstellung des Friedens zwischen Japan und China zuwiderlaufen. Die japanische Regierung wollte sich verpflichten, die in Französisch-Indochina stationierten Truppen entweder nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Japan und China oder nach Herbeiführung eines annehmbaren Friedenszustandes im Pazifikgebiet zurückzuführen. Die USA-Regierung habe diesen Vorschlag nicht nur abgelehnt, sondern gleichzeitig die Absicht betanzt, die Hilfe für das Tschingking-Regime fortzusetzen. Außerdem habe sie ohne Rücksicht auf diesen Vorschlag ihr vorher gemachtes Angebot zurückgezogen, wonach Roosevelt als sogenannter Friedensvermittler zwischen Japan und China auftreten sollte, und erklärt, daß die Zeit hierfür noch nicht gekommen sei. Schließlich habe die USA-Regierung in dem Bestreben, Japan ihren Willen aufzuzwingen, einen Vorschlag gemacht, der Japans Ansprüche völlig beseitige. Nach alledem müsse festgestellt werden, daß die USA-Regierung auf die Kriegsausweitung hinarbeite. Einerseits spreche die USA-Regierung fortgesetzt von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Friedens, andererseits werde sie in Zusammenarbeit mit England und anderen Nationen einen wirtschaftlichen Druck an, der in den Beziehungen der Völker untereinander als noch unheimlicher verurteilt werden sollte als ein militärischer Druck. Die japanische Regierung bedauere daher, der USA-Regierung mitteilen zu müssen, daß Japan es angesichts der USA-Haltung als unmöglich betrachte, durch weitere Verhandlungen ein Abkommen herbeizuführen.

„Fest von Japans Sieg überzeugt.“

„Ich bin fest von Japans Sieg überzeugt“, so stellte Ministerpräsident Togo in einer Rundfunkrede an die Nation fest. Amerika habe Japan gegenüber Forderungen gestellt, die völlig unannehmbar seien, wie beispielsweise die bedingungslose totale Rückziehung der Militärkräfte aus China, die Anerkennung des Nanjing-Regimes und die Annullierung des Dreimächtepaktes. Hätte Japan diese Bedingungen angenommen, so wäre das Ansehen und das Weiterbestehen des japanischen Empire gefährdet worden. „Der Schlüssel zum Sieg liegt im Glauben an den Sieg. Noch niemals hat Japan eine Niederlage in seiner langjährigen Geschichte erlitten.“ Japans Gegner seien stolz auf den Besitz der riesigen Naturkräfte und strebten die Beherrschung der Welt an. Zur Vernichtung dieses Feindes und zur Schaffung der Neuordnung Ostasiens müsse das japanische Volk mit einem langen Kriege rechnen. Vom Ausgang dieses Krieges hänge der Aufstieg oder der Niedergang des japanischen Empires und das Wohlergehen oder der Ruin von Gesamt-Ostasien ab. Er sei glücklich, so stellte Togo schließlich fest, daß das Bündnis mit Deutschland und Italien und die Beziehungen Japans mit Mandschukuo und China sich immer enger gestalten. Für hundert Millionen Japaner sei die Zeit gekommen, alles für die Sache des Vaterlandes zu opfern.

Die letzte Entscheidung.

In einer Verlautbarung hob General Hata, der Oberkommandierende der Expeditionsarmee in China, hervor, daß die Kriegserklärung an England und USA die letzte Entscheidung für die Existenz, Unabhängigkeit und Befreiung der Völker Ostasiens vom Joche Englands

und Amerikas sei, die besonders in den letzten vier Wochen ihre Vorrechte in China mißbrauchten. Auch Hata gab seinem Glauben an die geschichtliche Sendung der Achsenmächte in Europa und Asien Ausdruck.

Mandschukuo und Nanjing-China an der Seite Japans.

Der Rücken gegen die Sowjets gesichert.

Der Kaiser von Mandschukuo hat eine Verordnung erlassen, durch die der Kriegszustand mit Nordamerika und Großbritannien verkündet wurde. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß 43 Millionen Mandschuren bereit seien, für die Sicherung und Erhaltung Ostasiens zu kämpfen, und daß besonders die Verteidigungsvorbereitungen Mandschukuos im Norden in ausgezeichneter Verfassung sowie die zur Verteidigung bestimmten Streitkräfte zu jeder Zeit und für jeden Fall bereit seien. Die Feinde müßten vernichtet werden, um den Weg für die Verwirklichung des fernöstlichen gemeinsamen Wohlstandes zu bereiten. „Wir schwören“, so schloß der Ministerpräsident, „zusammen mit Japan in diesem heiligen Krieg mit Leib und Seele, mit Material und Taten zu kämpfen.“

Der japanische General Hata übermittelte dem Staatspräsidenten Wang tschingwei die japanische Entscheidung über den Kriegszustand mit USA und England. Wang tschingwei betraf eine Sondermission des Inrates ein, in der er über die neue Lage berichtete. Er gab den Japanern die Versicherung engster Zusammenarbeit und versprach selbst unter den schwierigsten Umständen entsprechend den Vertragsverpflichtungen Hilfe in jeder Form zu leisten. In einer Verlautbarung ermutigte der Präsident das chinesische Volk, für die Zukunft entschlossen einzutreten und am Wiederaufbau Ostasiens mit allen Kräften mitzuarbeiten. Das japanische Militär besetzt in Nanjing die Postämter, Schulen, Missionen und Gesellschaften der USA und Englands. Die Häuser wurden durchsucht, die Schulen geschlossen.

Der Krieg gegen Tschingking geht weiter.

Die japanischen Operationen gegen die Tschingkingregierung werden trotz des Pazifikkrieges unvermindert fortgesetzt, erklärte der Sprecher der japanischen Chinaarmee in Nanjing. Die Armee nahm im gesamten besetzten China die nordamerikanischen und englischen Besitzungen sowie den Distrikt in Hankau, die britischen Konzessionen Kiukiang, Amoy, Kulangse, Tsichu und in Tientsin in Besitz.

Angriff japanischer Truppen gegen Singapur.

Tokio, 9. Dez. Das Hauptquartier der Armee gibt bekannt, daß japanische Truppen das Gebiet von Singapur angreifen, während Verbände der japanischen Luftwaffe Angriffsflüge gegen britische Luftstützpunkte im Malayengebiet unternehmen. Dabei wurde eine Anzahl britischer Flugzeuge vernichtet.

Der Luftangriff auf Hawaii.

Washington gibt große Schäden und Verluste an.

Aus Neuport wird gemeldet: Roosevelt teilte dem Kongreß mit, daß der Angriff auf Hawaii der USA zwei Kriegsschiffe und 3000 Tote und Verwundete gekostet habe. Mehrere USA-Schiffe seien auf hoher See zwischen San Francisco und Honolulu torpediert worden. Gleichzeitig gibt das Weiße Haus bekannt, daß eine „verhältnismäßig große Anzahl von Flugzeugen und Flugzeughallen“ bei dem Angriff auf Hawaii vernichtet wurden. Aus der gleichen Bekanntmachung geht hervor, daß die Japaner ihre Angriffe nur auf die militärischen Anlagen der Insel richteten, denn es wird gesagt, daß „viele Bomben auf Honolulu abgeworfen wurden, daß jedoch die hauptsächlichsten Verluste sich auf die Armee- und Marineanlagen beschränkten“. Weitere Rückschlüsse auf die starke Wirkung des Angriffs ermöglicht der Sach in der Mitteilung, daß „Verstärkungen an Flugzeugen sowie Reparaturmaterial und Bodenpersonal in Eile nach Hawaii entsandt werden“. Der Sekretär Roosevelts wurde von der Presse gefragt, wie es den Japanern möglich gewesen wäre, an den äußeren Verteidigungslinien Hawaiis vorbeizukommen. Die Antwort lautete, die Japaner hätten wahrscheinlich einen Flugzeugträger verwendet. Aus dem Bericht eines Augenzeugen, der auch von Neuter verbreitet wird, geht hervor, daß bei dem Angriff auf Hawaii die erste Gruppe von Flugzeugen Ford Island mit dem Kriegshafen Pearl Harbor angegriffen hat, dem Stützpunkt der Pazifikflotte, in dem sich u. a. auch ein Trockendock und eine Großflanzanlage befinden. Die Japaner hätten auch Lufttorpedos verwendet und den Angriff sehr tief geflogen. „Drei Schiffe wurden angegriffen und ein Schlachtschiff in Brand geworfen. Alle Verbindungslinien zwischen den verschiedenen Armeen und Marineflughäfen scheinen zerstört zu sein. Die Armee hat der Bevölkerung Anweisung erteilt, sich von den Straßen fernzuhalten.“ Nach dem Angriff auf Ford Island wandten sich die Japaner dem Flugplatz Hickam Field zu. Beobachter erklärten, daß dort beträchtlicher Schaden entstanden sei und daß eine Anzahl von amerikanischen Flugzeugen abgeschossen wurde. Auf dem Flugplatz sei man sieberhaft bei der Arbeit, um das Feld von den Trümmern zu säubern. Aus einer englischen Meldung aus Manila geht hervor, daß die Japaner den Angriff auf Guam ebenfalls mit außerordentlichem Schneid durchführten. Wörtlich heißt es: „Der japanische Angriff auf Guam wurde von Tieffliegern ausgeführt, die fast bis auf die Oberfläche der Erde herabkamen.“ Nach weiteren Meldungen aus Manila sollen die japanischen Luftangriffe auf die Philippinen von Bord eines Flugzeugträgers aus erfolgt sein. In einer englischen Meldung heißt es: „Schwere Schäden wurden angerichtet. Es ist mit dem Verlust zahlreicher Menschenleben zu rechnen.“ Am Montagabend wurde in Washington amtlich mitgeteilt: „Der Präsident hat soeben eine Depesche des Kriegsdepartements erhalten, in der die Torpedierung eines Truppentransporters, rund 1850 Kilometer westlich von San Francisco, mitgeteilt wird.“ Nach einer Meldung aus Saigon soll auch in den Gewässern bei Manila ein amerikanisches Transportschiff versenkt worden sein, wobei 350 Mann verloren gingen.

Zensur in USA.

Das USA-Marinedepartement gab bekannt, daß für alle Pressearbeiten und Telegramme eine strenge Zensur eingeführt sei. Es soll ein dem englischen ähnliches System angewandt werden. — Diktator Roosevelt will also „das

Kriegserklärungen.

Nachdem beide Häuser des Parlaments ihr verfassungsmäßiges Einverständnis erklärt haben, unterzeichnete Roosevelt die Entschließung über die Kriegserklärung an Japan.

Churchill teilte im Unterhaus mit, daß Großbritannien Japan den Krieg erklärt habe. Er hatte es also sehr eilig, dem Kriegsausweitung Roosevelt seine Ergebenheit zu bekunden. — Die australische Regierung hat ebenfalls Japan den Krieg erklärt.

Im Zuge der Kriegsausweitungsbemühungen Englands und Amerikas wurden auch Nicaragua und Costa Rica veranlaßt, Kriegserklärungen an Japan abzugeben. Ferner hat auf Drängen der englisch-amerikanischen Flieger Niederländisch-Indien Japan den Krieg erklärt.

1000 Japaner in den USA verhaftet.

Roosevelt hat die Verhaftung aller Japaner, die als „gefährlich für die Sicherheit der USA“ angesehen werden, angeordnet. Man schätzt die Zahl der dadurch betroffenen Japaner auf 1000.

Washington verdundelt.

Nach den ersten Schlägen, die die USA-Kriegsmarine einstecken mußte, ist sofort die Verdundelung der Bundeshauptstadt angeordnet worden.

In Manila kam es zu Ausschreitungen, wobei japanische Geschäfte geplündert wurden. Die Polizei traf zu spät ein. Die Lebensmittelgeschäfte wurden geschlossen, da die Vorräte schnell ausverkauft waren.

Blockade über Hongkong.

Der Oberkommandierende der japanischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern, Vizeadmiral Koga, verhängte die Blockade über die Küste von Hongkong sowie über die Nachtgebiete.

Formationen der Luftwaffe der japanischen Expeditionskräfte in Süd-China führten gestern morgen einen überraschenden Angriff auf einen feindlichen Flugplatz nördlich von Hongkong durch. Von 14 auf dem Boden abgestellten feindlichen Flugzeugen wurden 12 zerstört.

Spione in Japan festgenommen.

Die japanischen Spionageabwehrbehörden haben 100 Ausländer in Haft genommen.

Das Seegericht vor Schanghai.

Montag früh rückten japanische Panzerdivisionen in die wichtige Haupt- und Hafenstraße der Bund in Schanghai ein. Bald darauf fielen die ersten Schüsse zwischen englischen und USA-Ranonenbooten auf der einen und einem japanischen Kreuzer auf der anderen Seite. Japanische Flieger griffen in das Gefecht ein und warfen Bomben. Inzwischen führte ein japanischer Zerstörer kleinere Boote mit Kapernmannschaften heran. Das englische Ranonenboot erhielt einen Treffer, der das Schiff in Brand setzte und zum Sinken brachte. Kapernmannschaften stürmten darauf das USA-Ranonenboot und hielten die japanische Flagge. Das Gefecht dauerte nur 20 Minuten. Während die gesamte Besatzung des britischen Ranonenbootes umkam, wurde die aus 75 Mann bestehende Besatzung des USA-Bootes, die sich ohne Widerstand ergab, als erste amerikanische Kriegsgefangene abgeführt.

Bisher keine feindlichen Einfälle in Japan.

Das Hauptquartier der Landesverteidigung in Tokio gab heute, Dienstag morgen, bekannt, daß sich bisher keine feindlichen Flugzeuge über japanischem Gebiet gezeigt haben.

Sacha gegen Benesch.

Prag, 9. Dez. Staatspräsident Dr. Sacha wendet sich in einer Erklärung gegen Benesch. Darin heißt es: „In diesen Tagen, da in Berlin bedeutende Staatsmänner durch eine wichtige Allianz der ganzen Welt bewiesen haben, daß das Werk der Neuordnung Europas zur Tatsache wird, unternimmt es der ehemalige Präsident Benesch, offenbar unter dem Einfluß seiner jüdischen Umgebung, die verlorene Sache der Feinde des Reiches zu propagieren. Er erwähnt dabei auch mich und meine Regierung und verweist uns das Recht, die die Macht des tschechischen Volkes zu sprechen. Darauf kann ich nur antworten, daß ich mein Amt auf die legalste Weise angetreten habe, daß ich mich um dieses Amt nicht beworben, sondern daß ich es als Bürde übernommen habe. Ich habe mein Volk nicht in Illusionen gewiegt, sondern mich bemüht, es zu den Realitäten zurückzuführen. Aus dem Erbe, das mir vor drei Jahren zufiel, wäre längst ein Trümmerhaufen geworden, wenn ich nicht auf dem Wege geblieben wäre, den man mir in London vorwirft. Ich bin überzeugt, daß dieser Weg zum Ziele führt. Dr. Benesch hat es leichter. Er sieht nicht, wie ich, die Tränen der Mütter und Frauen, die sich an mich wenden in Verzweiflung, während ihre Männer und Söhne ins Unglück gestürzt sind, weil sie sich durch den Rundsinn verführen ließen. Ihm, Benesch, ist es möglich, sich Illusionen hinzugeben und verführerische Zukunftsbilder zu malen. Wir haben dazu keine Zeit. Wir haben uns jenen zugewendet, die die Macht haben, uns zu schützen, keineswegs aber jenen imaginären Freunden hinter den Ländern und Meeren, die selbst Hilfe nötig haben und mit denen wir einst traurige Erfahrungen machen mußten. Mögen sich Herr Benesch und seine Anhänger ihre Freunde, wie früher, in der Fremde suchen. Wir wollen unser Haus bauen und dem Schutz des Reiches vertrauen. Nur so winken uns Ruhe und Frieden.“

Berlin, 8. Dez. Wegen Tapferkeit vor dem Feind wurde Oberstleutnant Galland, Kommandore eines Jagdgeschwaders, zum Oberst befördert.

Athen, 9. Dez. Das griechische Sicherheitsministerium fordert die Bevölkerung auf, englische Agenten, die etwa mit dem Fallschirm über dem Lande abspringen könnten, sofort festzunehmen. Beträge von zehn bis fünfzigtausend Drachmen werden als Belohnung ausgesetzt.

Nachdem beide Häuser des Parlaments ihr verfassungsmäßiges Einverständnis erklärt haben, unterzeichnete Roosevelt die Entschließung über die Kriegserklärung an Japan. Churchill teilte im Unterhaus mit, daß Großbritannien Japan den Krieg erklärt habe. Er hatte es also sehr eilig, dem Kriegsausweitung Roosevelt seine Ergebenheit zu bekunden. — Die australische Regierung hat ebenfalls Japan den Krieg erklärt. Im Zuge der Kriegsausweitungsbemühungen Englands und Amerikas wurden auch Nicaragua und Costa Rica veranlaßt, Kriegserklärungen an Japan abzugeben. Ferner hat auf Drängen der englisch-amerikanischen Flieger Niederländisch-Indien Japan den Krieg erklärt. 1000 Japaner in den USA verhaftet. Roosevelt hat die Verhaftung aller Japaner, die als „gefährlich für die Sicherheit der USA“ angesehen werden, angeordnet. Man schätzt die Zahl der dadurch betroffenen Japaner auf 1000. Washington verdundelt. Nach den ersten Schlägen, die die USA-Kriegsmarine einstecken mußte, ist sofort die Verdundelung der Bundeshauptstadt angeordnet worden. In Manila kam es zu Ausschreitungen, wobei japanische Geschäfte geplündert wurden. Die Polizei traf zu spät ein. Die Lebensmittelgeschäfte wurden geschlossen, da die Vorräte schnell ausverkauft waren. Blockade über Hongkong. Der Oberkommandierende der japanischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern, Vizeadmiral Koga, verhängte die Blockade über die Küste von Hongkong sowie über die Nachtgebiete. Formationen der Luftwaffe der japanischen Expeditionskräfte in Süd-China führten gestern morgen einen überraschenden Angriff auf einen feindlichen Flugplatz nördlich von Hongkong durch. Von 14 auf dem Boden abgestellten feindlichen Flugzeugen wurden 12 zerstört. Spione in Japan festgenommen. Die japanischen Spionageabwehrbehörden haben 100 Ausländer in Haft genommen. Das Seegericht vor Schanghai. Montag früh rückten japanische Panzerdivisionen in die wichtige Haupt- und Hafenstraße der Bund in Schanghai ein. Bald darauf fielen die ersten Schüsse zwischen englischen und USA-Ranonenbooten auf der einen und einem japanischen Kreuzer auf der anderen Seite. Japanische Flieger griffen in das Gefecht ein und warfen Bomben. Inzwischen führte ein japanischer Zerstörer kleinere Boote mit Kapernmannschaften heran. Das englische Ranonenboot erhielt einen Treffer, der das Schiff in Brand setzte und zum Sinken brachte. Kapernmannschaften stürmten darauf das USA-Ranonenboot und hielten die japanische Flagge. Das Gefecht dauerte nur 20 Minuten. Während die gesamte Besatzung des britischen Ranonenbootes umkam, wurde die aus 75 Mann bestehende Besatzung des USA-Bootes, die sich ohne Widerstand ergab, als erste amerikanische Kriegsgefangene abgeführt. Bisher keine feindlichen Einfälle in Japan. Das Hauptquartier der Landesverteidigung in Tokio gab heute, Dienstag morgen, bekannt, daß sich bisher keine feindlichen Flugzeuge über japanischem Gebiet gezeigt haben. Sacha gegen Benesch. Prag, 9. Dez. Staatspräsident Dr. Sacha wendet sich in einer Erklärung gegen Benesch. Darin heißt es: „In diesen Tagen, da in Berlin bedeutende Staatsmänner durch eine wichtige Allianz der ganzen Welt bewiesen haben, daß das Werk der Neuordnung Europas zur Tatsache wird, unternimmt es der ehemalige Präsident Benesch, offenbar unter dem Einfluß seiner jüdischen Umgebung, die verlorene Sache der Feinde des Reiches zu propagieren. Er erwähnt dabei auch mich und meine Regierung und verweist uns das Recht, die die Macht des tschechischen Volkes zu sprechen. Darauf kann ich nur antworten, daß ich mein Amt auf die legalste Weise angetreten habe, daß ich mich um dieses Amt nicht beworben, sondern daß ich es als Bürde übernommen habe. Ich habe mein Volk nicht in Illusionen gewiegt, sondern mich bemüht, es zu den Realitäten zurückzuführen. Aus dem Erbe, das mir vor drei Jahren zufiel, wäre längst ein Trümmerhaufen geworden, wenn ich nicht auf dem Wege geblieben wäre, den man mir in London vorwirft. Ich bin überzeugt, daß dieser Weg zum Ziele führt. Dr. Benesch hat es leichter. Er sieht nicht, wie ich, die Tränen der Mütter und Frauen, die sich an mich wenden in Verzweiflung, während ihre Männer und Söhne ins Unglück gestürzt sind, weil sie sich durch den Rundsinn verführen ließen. Ihm, Benesch, ist es möglich, sich Illusionen hinzugeben und verführerische Zukunftsbilder zu malen. Wir haben dazu keine Zeit. Wir haben uns jenen zugewendet, die die Macht haben, uns zu schützen, keineswegs aber jenen imaginären Freunden hinter den Ländern und Meeren, die selbst Hilfe nötig haben und mit denen wir einst traurige Erfahrungen machen mußten. Mögen sich Herr Benesch und seine Anhänger ihre Freunde, wie früher, in der Fremde suchen. Wir wollen unser Haus bauen und dem Schutz des Reiches vertrauen. Nur so winken uns Ruhe und Frieden.“ Berlin, 8. Dez. Wegen Tapferkeit vor dem Feind wurde Oberstleutnant Galland, Kommandore eines Jagdgeschwaders, zum Oberst befördert. Athen, 9. Dez. Das griechische Sicherheitsministerium fordert die Bevölkerung auf, englische Agenten, die etwa mit dem Fallschirm über dem Lande abspringen könnten, sofort festzunehmen. Beträge von zehn bis fünfzigtausend Drachmen werden als Belohnung ausgesetzt.

Der Kriegsschauplatz im Stillen Ozean.

USA-Stützpunkte und britischer Kolonialbesitz.

Nachdem der von dem Kriegsbrandstifter Roosevelt gewollte Krieg im Fernen Osten ausgebrochen ist, rücken die weiten Räume des Stillen Ozeans sowie die Küstenländer und Inseln Südostasiens in den Brennpunkt des Weltgeschehens. In der Südsee sind es vor allem die USA-Stützpunkte, mit deren Hilfe sich der Dollarimperialismus in seinem Weltwirtschaftstreben systematisch gegen die reichen Rohstoffgebiete Ostasiens vorzuschieben sucht.

Das erste Glied der natürlichen Inselkette, die von den Nordamerikanern bei ihrer Ausdehnung nach Westen ausgenutzt worden ist, ist die Gruppe der Hawaii-Inseln. Diese 3800 km. westlich von San Francisco gelegene Inselgruppe besteht in der Hauptsache aus acht größeren vulkanischen Gebirgsinseln, deren reicher Boden verbunden mit einem günstigen Klima die Anlage umfangreicher Zuckerröhren-, Bananen- und Ananasplantagen begünstigt. Die Hawaii-Inseln haben bei einer Gesamtfläche von 16 593 qkm eine rassistisch stark gemischte Bevölkerung von rund 430 000 Einwohnern, unter denen die starke japanische Minderheit von über 150 000 auffällt. Die ursprünglich unter der Herrschaft eingeborener Könige selbständigen Inseln wurden 1898 von den Vereinigten Staaten in Besitz genommen. Die USA-Marine hat Pearl Harbor auf der Insel Oahu zu einem der stärksten Flottenstützpunkte der Vereinigten Staaten ausgebaut. Von besonderer strategischer Bedeutung ist die inmitten der Südsee halbwegs zwischen Hawaii und den Marianen gelegene Wake-Insel, ein kleines Korallen-Eiland von 7,6 qkm Grundfläche, das für die Vereinigten Staaten als Kabel- und Kohlenstation auf dem Wege nach den Philippinen und in den letzten Jahren vor allem als Zwischenlandeplatz der Pazifik-Clipper-Flugzeuge wichtig wurde. Zur Inselgruppe der Marianen gehört der USA-Stützpunkt Guam, eine 544 qkm große Insel mit 23 000 meist polyneesischen Einwohnern. Auch die Insel Guam ist als Kabelstation sowie als Stützpunkt der USA-Flotte und Luftflotte von erheblicher Bedeutung. Sie bildet die letzte Etappe zu der großen Inselgruppe der Philippinen, die Spanien im Jahre 1898 nach dem unglücklichen Verlauf des von den Vereinigten Staaten hervorgerufenen Krieges an die USA abtreten mußte. Die Philippinen bilden mit einer Fläche von fast 300 000 qkm und einer Bevölkerung von 16,5 Millionen ein großes und hochwertiges Kolonialgebiet, das vor allem durch seine tropischen Rohstoffe, wie Reis, Zucker, Kopal, Manillahanf und Latex von Bedeutung ist. Die unter starkem spanischen Kultureinfluss stehende malayische Bevölkerung hat die Herrschaft der Vereinigten Staaten stets nur widerwillig ertragen, so daß sich Washington dazu entschließen mußte, der Inselgruppe für das Jahr 1946 die vollständige Unabhängigkeit zu versprechen.

Von den Philippinen verlaufen wichtige Wege des See- und Luftverkehrs nach der britischen Kronkolonie Hongkong, die an der südpazifischen Küste in der Nähe der Mündung des Kantonflusses liegend als ein bedeutender Stützpunkt des englischen Handels in Ostasien und ein Vorposten des britischen Empire im Fernen Osten für England von besonderer Wichtigkeit ist. Hongkong, das von China als Folge des Opiumkrieges durch Vertrag von 1842 an England abgetreten werden mußte, umfaßt rund 1000 qkm mit einer Bevölkerung von fast 1 Million Menschen. Der strategisch wichtigste Punkt Südostasiens ist die starke Seefestung Singapur, die an der schmälsten Stelle der Malakkastraße gelegen als ein fernöstliches Gibraltar den Zugang von Indien nach den Ländern Ostasiens sperrt. Sie bildet gleichzeitig den südlichsten Punkt der malayischen Halbinsel, die zum Teil in Form „unabhängiger“ eingeborener Fürstentümer unter englischer Herrschaft steht und durch ihren Reichtum an Zinn, Gummi und anderen hochwertigen Rohstoffen zu den wertvollsten Teilen des britischen Empire gehört. Das britische Gebiet auf der Malayenhalbinsel grenzt im Norden, an der schmalen Landzunge von Kra, an das unabhängige Königreich Siam, früher Siam, das durch die Vereinbarungen des vergangenen Jahres auf Kosten von französisch-Indochina einen nicht unerheblichen Zuwachs an Land und Bevölkerung erhalten hat. Westlich von Siam liegt die britische Kolonie Burma mit rund 600 000 qkm und 15 Millionen Einwohnern, das größte Reisananbauland der Welt. Ihr Ministerpräsident Saw weilt kürzlich in London, wo er vergeblich die Unabhängigkeit seines Landes von der britischen Herrschaft zu erlangen suchte.

Zum Schluß noch einige strategisch bedeutsame Zahlen über die ungefähren Entfernungen der wichtigsten Stützpunkte von den USA oder von Japan. Von Tokio bis San Francisco sind es 8300 Kilometer, vom Panamakanal bis Hawaii 8400 Kilometer, von Hawaii bis zu den Philippinen rd. 8000 Kilometer. Guam liegt 2000 Kilometer östlich von den Philippinen, die Wake-Insel noch 2500 Kilometer weiter östlich. Von Japan bis Singapur sind es rd. 5000 Kilometer. Bei diesen Abmessungen und den gewaltigen Nachschubwegen werden wir uns an ganz neue zeitliche und räumliche Begriffe bei diesem Kriegsschauplatz gewöhnen müssen.

Die Flotten.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Mit dem Krieg in Ostasien plagen die stärksten Marine-mächte der Welt aufeinander. Wie die Kräfteverteilung im einzelnen ist, wird außerhalb der Admiraltätskreise niemand wissen, da über die Neubauten in den letzten Jahren so gut wie nichts bekanntgegeben worden ist. Nach dem bis 1936 bestehenden Flottenabkommen, das Japan i. J. 1922 in Washington aufgezungen worden war, war zwischen Japan, den Vereinigten Staaten und England das Verhältnis von 3:5:5 vorgesehen, aber es ist anzunehmen, daß Japan nach der Kündigung dieses Abkommens mancherlei aufgeholt hat. Nach dem letzten Taschenbuch der Kriegslotten vom Jahre 1941 verfügte Japan über zwei Schlachtschiffe von 42 500 T., die noch auf Stapel lagen, sowie über neun ältere Schlachtschiffe, deren Bauzeit zwischen 1912 und 1920 liegt. Japan, das in seinen Inseln eine Reihe natürlicher Stützpunkte für die Luftflotte besitzt, hat außerdem 8 Flugzeugträger und 5 Flugzeugmutterchiffe, 11 Schwere Kreuzer, 5 Küstener-zweidiger (Panzerkreuzer), 28 Leichte Kreuzer ohne die Neubauten, die auf Stapel liegen, 2 große Minenleger, etwa 100 große Zerstörer, 30 kleine Zerstörer, 12 Torpedoboote, 24 Unterseekreuzer von über 2000 T., 27 große U-Boote von etwa 1400 T., 22 kleine U-Boote von 800 T., 15 Unterseebootjäger und eine große Anzahl kleiner Kriegsschiffe, darunter 10 Flaktorpedoboote.

Während die Japaner ihre beiden Neubauten mit 42 500 T. angeben, haben die USA 4 Schlachtschiffe mit 45 000 T.

und 6 mit 35 000 T. Das Baujahr der meisten liegt zwischen 1911 und 1921. Ingesamt geben die Vereinigten Staaten 15 Schlachtschiffe an, außerdem 7, die auf Stapel liegen oder bewilligt sind. An Flugzeugträgern haben die Vereinigten Staaten 6, außerdem noch 12 im Bau; an Flugzeugmutterchiffe 2 sowie 8 im Bau. Schwere Kreuzer zählt die Flotte 18 auf, Leichte Kreuzer 19, dazu aber noch 49 im Bau, die z. T. später als Schwere Kreuzer ausgerüstet werden sollen, ferner 13 große Zerstörer, 166 kleinere Zerstörer, von denen 50 an England verkauft sind. 171 große Zerstörer sind inzwischen neu bewilligt. Große U-Boote sollen 40 vorhanden sein, dazu 29 im Bau, mittlere U-Boote 38 und 2 Neubauten, kleinere U-Boote 27, dazu Hilfschiffe aller Art. Die amerikanische Flotte ist für zwei Ozeane berechnet. Es dürfte eine Arbeitsteilung mit England in der Richtung vereinbart sein, daß der größte Teil der USA-Flotte im Stillen Ozean liegt.

Erfolge der Luftwaffe im Osten.

Truppen des italienischen Expeditionskorps, die im Zusammenwirken mit deutschen Einheiten bereits am 6. Dez. mehrere Ortschaften im Südtteil der Ostfront nahmen, drangen trotz starker Kälte auch am Sonntag weiter vor. Nachdem der feindliche Widerstand an mehreren Stellen gebrochen war, erreichten sie eine Bahnstation und besetzten sie. Im benachbarten Abschnitt unternahmen die Bolschewisten zur Entlastung der deutsch-italienischen Vorstöße einen Angriff, der unter Masseneinsatz von Menschen und Material vorgetragen wurde und sich mit dem Schwerpunkt gegen ein in deutscher Hand befindliches Dorf richtete. Unsere Infanterie wehrte den feindlichen Angriff auf der ganzen Linie ab und brachte den Bolschewisten sehr hohe blutige Verluste bei. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen auch am Sonntag wieder in allen Kampfzonen des Ostens mit starken Kräften Feld- und Artilleriestellungen, Truppenansammlungen und Fahrzeugkolonnen mit großem Erfolg an. Es wurden über 300 Kraftfahrzeuge vernichtet und eine größere Anzahl beschädigt. Bei einem Angriff auf Panzerbereitstellungen wurden sechs feindliche Panzerkampfwagen im mittleren Teil der Ostfront zerstört.

Vergeblicher Masseneinsatz der Sowjets im Donezbecken.

Die zu rücksichtslosem Masseneinsatz zusammengefaßten Kräfte der Bolschewisten rannten sich im Donezbecken an der heldenmütigen Standhaftigkeit der deutschen und verbündeten Truppen fest. Die italienischen und slowakischen Verbände, die an der Seite der deutschen Einheiten kämpften, haben sich in der Abweisung dieser starken Feindangriffe ebenso bewährt wie im Angriff. Im mittleren Teil der Ostfront konnten neue Erfolge erzielt und neuer Raum gewonnen werden. Unter schwierigsten Witterungs- und Geländebedingungen haben unsere Truppen die als Verkehrsknotenpunkte wichtigen Städte Malo-Ardangelsk, Rimny und Nowosil ostwärts zurückerobert, sowie die bedeutenden Orte Mzensk und Tschern ostwärts der Linie Drel-Kaluga seit einigen Tagen in ihren Besitz genommen.

Powenz von den Finnen erobert.

In der Nacht zum Sonntag haben finnische Truppen die strategisch wichtige Stadt Powenza (Pomjennje) an der Mündung des Stalin-Kanals in den Dneprsee erobert.

Erfolge unserer Luftwaffe im Mittelmeerraum.

Deutsche Kampfflugzeuge führten bei bewaffneter Seeaufklärung am 6. und 7. Dez. an verschiedenen Punkten im öst-

Aus Stadt und Land

Sachsen in der Gesundheitsführung vorbildlich.

Das Gauamt für Volksgesundheit und die Vernetzungsstellen führten gestern im Hygienemuseum Dresden eine Rundgebung durch, auf der Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti und Gauleiter Reichsstatthalter Wuttichmann sprachen. Der Reichsstatthalter betonte, daß der Mensch mit seiner Arbeitskraft das wertvollste nationale Gut sei. Der Vernetzungsstellen habe die große Aufgabe, dieses Gut zu betreuen und zu führen. Je größer die Aufgaben, umso schöner die Erfüllung. Der Reichsgesundheitsführer erklärte, wenn er bisher noch nicht öfters nach Sachsen gekommen sei, so deshalb, weil hier in diesem Gau eine vorbildliche Gesundheitsführung vorhanden sei. Er würdigte die Tatkraft des Gauleiters und erwähnte die im Reich einmaligen Einrichtungen Sachsens auf dem Gebiete der Rheumabekämpfung und Zahngesundheitsführung. Sachsen verfüge auch über die besten Gesundheitsämter des Reiches, ein Verdienst, das auch Staatsminister Dr. Frick zukommt. Dr. Conti wandte sich dann Fragen der allgemeinen Praxis zu und umriß die großen Zukunftsaufgaben der Ärzte, die durch die Eingliederung der Pflegegebiete förmlich ins Unermessliche steigen würden. Bei aller Arbeit sehe eines im Vordergrund: der Arzt müsse sich nicht nur als Betreuer des Einzelnen, sondern als Arzt der Nation betrachten.

* **Achtung! Erwidertes Fleisch in Feldpostpaketen.** Im November d. J. haben Angehörige der Feldpostnummern 3 88 541, 3 37 465, 3 32 270, 3 34 957, Luftgaupostamt Posen, Wurst und Fleisch von einem nicht untersuchten Schwein in die Heimat gesandt. Diese Wurst- und Fleischwaren sind trikinös. Der Genuß ist mit schwerer Lebensgefahr verbunden. Die Empfänger dieser Sendungen werden daher im eigenen Interesse ersucht, die erhaltenen Wurst- und Fleischwaren sofort zu vernichten.

* **Nicht mehr „Untergau“ im BDM.** Durch eine Verfügung der Reichsjugendführung sind die Ober- und Untergau des BDM als selbständige Dienststellen aufgehoben und den entsprechenden SA-Dienststellen an- bzw. eingegliedert worden. Dienststellen sind nur noch die Gebietsführung, der Bann usw. der SA. Die bisherige Untergauführerin trägt die Bezeichnung „Bannmädelführerin“, und die Oberauführerin wurde „Hauptmädelführerin“.

* **Weihnachtsbeihilfe für auswärtig beschäftigte Dienstverpflichtete.** Um Dienstverpflichteten, die infolge ihrer Dienstleistung von den Angehörigen getrennt leben müssen, den Besuch der Angehörigen in der Weihnachts- oder Neujahrswoche zu erleichtern, hat der Reichsarbeitsminister auch in

Der DRW-Bericht von gestern.

Die Fortsetzung der Operationen und die Art der Kampfführung im Osten sind von jetzt ab durch den Einbruch des russischen Winters bedingt. Auf weiten Strecken der Ostfront finden nur noch örtliche Kampfhandlungen statt.

In der Westküste der Krim wurde ein feindlicher Landungsversuch vereitelt. Im Donezbecken brachte der Angriff deutscher und italienischer Truppen weitere Fortschritte. Vor Leningrad setzte der Gegner seine Ausbruchversuche vergeblich fort.

Die Luftwaffe führte trotz schlechter Wetterlage schwere Angriffe gegen sowjetische Truppenansammlungen, Panzerbereitstellungen und Feldbefestigungen. Der Feind hatte wieder hohe Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material. Die nach Moskau führenden Eisenbahnstrecken wurden an vielen Stellen durch Bombenangriffe zerstört.

Im Seegebiet um England wurde bei Tage nordostwärts Aberdeen ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf beschädigt. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Ostküste und im Südwesten der Insel.

Die schweren Kämpfe in Nordafrika nehmen ihren Fortgang. In Tobruk wurden Hafenanlagen und Artilleriestellungen des Feindes bei Tage und bei Nacht mit Bomben, schweren und schweren Kalibers belegt. Vor der nordafrikanischen Küste beschädigten deutsche Kampfflugzeuge einen großen britischen Truppentransporter so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein leichter britischer Kreuzer erhielt Bombentreffer.

Bei wirkungslosen Luftangriffen auf einige Orte in Westdeutschland und in den besetzten Westgebieten wurden in der letzten Nacht drei britische Bomber abgeschossen.

(Wiederholt, da in einem Teil der gestrigen Auflage nicht enthalten.)

Im Mittelmeer erfolgreiche Angriffe auf die britische Kriegs- und Handelsflotte durch. Im Seegebiet um Benghasi erhielt, wie bereits gemeldet, ein mit Truppen beladenes Transporterschiff von 10 000 BRT. durch Bombenolltreffer schwerste Beschädigungen. Bei nachfolgender Aufklärung konnte das Schiff nicht mehr festgestellt werden. Im Angriffsraum wurden nur zahlreiche Trümmer gesichtet. Im gleichen Seegebiet griffen Kampfflugzeuge noch einen anderen feindlichen Flottenverband an und erzielten trotz starker Flakabwehr Treffer auf einem Leichten Kreuzer. Ein weiterer Verband von Kampfflugzeugen sichtete im Seegebiet im Tobruk ein Handelsschiff von 3000 BRT. Mehrere Bombeneinschläge hart neben der Bordwand konnten festgestellt werden. In den beiden letzten Nächten war Tobruk das Ziel starker Bombenangriffe deutscher Kampfflugzeuge. Es wurden viele Tonnen Sprengstoff auf Hafenanlagen und Katanlagen geworfen. Gewaltige Explosionen und Brände bewiesen, daß der Angriffszweck, die Ausladung der durch Aufklärung festgestellten Feindschiffe zu fördern, voll erreicht wurde. Auch eine Flakbatterie erhielt einen Volltreffer.

Englandfahrt — Todesfahrt.

Ein in britischen Diensten fahrender, 4000 BRT. großer Erzdampfer wurde in Sichtweite von Gibraltar torpediert. 20 Mann der Besatzung konnten sich retten, 14 Mann ertranken. Unter den Geretteten befinden sich mehrere Kanadier. Das Schiff war mit einer wertvollen Eisenerzladung nach einem britischen Hafen unterwegs und fand nach einer Minute. — Der im Solde Englands fahrende norwegische Motorantriebler „Ferm“ ging ebenfalls verloren. Es handelt sich um ein 1933 gebautes Tankerschiff von 6593 BRT.

diesem Jahre zugelassen, daß solche Dienstverpflichtete in der Zeit zwischen dem 21. Dezember und dem 4. Januar für vier bis fünf Tage von der Arbeit freigestellt werden. Bei Vorliegen von Transportschwierigkeiten kann die Freistellung auch kurz vorher oder nachher erfolgen. Den Dienstverpflichteten wird aus Mitteln des Reichsstocks für Arbeitseinsatz eine Beihilfe von 2,50 RM. für jeden ausfallenden Arbeitstag gewährt. Für die Bauwirtschaft gilt die schon bekannte Sonderregelung während der Freizeitszeit. Die Beihilfe ist abgabefrei und wird auch neben einer etwaigen Weihnachtszuwendung gewährt.

Aus, 9. Dez. Am Wochenende fand in der Stadtbrauerei die diesjährige Werbe-Raninchen- und -Produktenschau des Raninchenzuchtvereins statt. Ausgestellt waren 127 Tiere verschiedener Rassen. Preisrichter war Herrmann Fröschner-Aue. Der gute Besuch zeigte das Interesse weiter Kreise für die Raninchenzucht. Stadtpreise erhielten Mar Georgi auf Angora, Albert Häcker und Ernst Hänel auf bl. Wiener, Eugen Kies auf w. Wiener und Hans Eichhorn auf Rl.-Chinchilla, weiter erhielt auch den Reichsstadtpreisen auf Rl. Weitere Ehrenpreise erhielten auf dtsh. Großflügel Ludwig Wöckel sen., auf dtsh. Wilder Ernst Hänel, auf Japaner Horst Wolfert, auf Warburger Feh Willi Raden, auf Rl.-Silber gelb Kurt Siegel und auf Gr.-Silber und engl. Scheden Georg Fiehe. Außerdem wurde noch eine Anzahl 1., 2. und 3. Preise vergeben. Gleichzeitig waren Erzeugnisse aus Fellen von Raninchen und aus Angorawolle zur Schau gestellt, zum großen Teil eigene Arbeiten der Züchterinnen.

Aus, 9. Dez. Den beiden Brüdern Unteroffizier Herbert Friedrich und Obergefreiter Werner Friedrich, Dietrich-Edart-Straße 16, wurde das ER. II verliehen.

Neues aus aller Welt

— Die Grabstätte Alexanders des Großen entdeckt? Westlich von Alexandria sind große griechische Gräberfelder entdeckt, darunter ein Grab von seltenem Reichtum und großartigiger Anlage. Möglicherweise handelt es sich um die Begräbnisstätte Alexanders des Großen.

Die Verbunkelungszeit

von heute 16.47 bis morgen 8.58 Uhr

Verl. und Druckerei Dr. Ing. Walter Götting in Göttingen. Druck u. Verlag: G. W. Götting in Göttingen.

Die Schuhpolier mit Kavalier

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



An alle, die Reisegepäck aufliefern!

Jeder, der heute reisen muß — und niemand sonst soll reisen — kann die Deutsche Reichsbahn auch bei der Beförderung des aufgegebenen Reisegepäckes entlasten. Daher: Beschränken Sie sich auf das Nötigste. Versuchen Sie, mit Ihrem Handgepäck auszukommen. Nehmen Sie aber nicht mehr mit, als Sie im Gepäcknetz über Ihrem Sitzplatz unterbringen können. Geben Sie Reisegepäck schon am Tage vor Ihrer Reise, und zwar in verkehrschwacher Zeit, auf. Helfen Sie Irrläufer vermeiden.

Entfernen Sie alte Beklebungen am Koffer. Füllen Sie die Anhänger mit großer, deutlicher Handschrift aus. Befestigen Sie die Anhänger sicher am Gepäckstück. Legen Sie einen Zettel mit Ihrer Anschrift und mit Angabe des Versand- und Bestimmungsbahnhofs in jedes Gepäckstück. Prüfen Sie den sicheren Verschluss der Koffer. Wer sich an diese Ratschläge hält, entlastet die Deutsche Reichsbahn und erspart sich selbst Unannehmlichkeiten.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

Städtische Konzerte in Aue

Winterhalbjahr 1941/42
Donnerstag, den 11. Dezember, 19.45 Uhr im „Bürgergarten“ Aue
3. Orchester-Konzert
Ausführende: Städtisches Orchester Aue
Leitung: Stadtkapellmeister Hans Fischer
Mitwirkung: Adf.-Chorgemeinschaft und Sängerkhor Aue.
Folge: Wennig, Feterliche Muffel (Uraufführung) Brahms, Schicksalslied für Chor und Orchester. Ränie für Chor und Orchester. Beethoven, Sinfonie Nr. 4, B-dur.
Eintritt: 2,00, 1,50, 1,00 RM. Militär, Schüler, Rentner halbe Preise
Vorverkauf: Verkehrsamt, Adolf-Hitler-Straße 11.

Lichtspiele REGINA · Lauter

Rur Mittwoch, abends 8 Uhr das verfilmte Volkslied
„Alle Tage ist kein Sonntag“
Alle Tage gibts keinen Wein... aber Du sollst alle Tage recht lieb zu mir sein.
Ein reizendes Volkslied, das allen viel Freude bringt.
Dazu Kulturfilm u. Wochenschau. Für Jugendl. erlaubt.

Gelbe Kohlrüben und rote Möhren
sind eingetroffen bei
Arthur Koch / Schneberg
Ruf 716.

1000.- RM
zur Erweiterung des Betriebes gesucht. Angebote unter A 4244 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Tafelwagen.
40—45 Zentner Tragkraft, in noch gutem, gebrauchsfähigem Zustand, zu kaufen gesucht.

Die Gutsverwaltung des Landkreises Schwarzenberg, Ruf 3065, Sitzstr. 70.
Wir kaufen laufend
Saubrandholz
Ahorn, Birke, Eiche, Linde, Buchbaum, Nieschbaum usw.
Christian Becker, Aue i. Sa.
Postfach 88, Fernruf 2323.

Golz-Trennungswand mit Glas, gelber, 4 m lang, 1,80 hoch, auch teilbar
Transformator 220 Volt auf 16 bis 80 Volt, **Wasserpumpe**, „Cabo“ 25 Lit., für Gas, u. guthalt. **Winter-Abriegelung**, kleine Figur, zu verkaufen.
Schneberg (Städt. Rathaus)
Bahnhofstr. 4 B (Freiweggeheft)

Handspindelpressen, gebraucht, jedoch guter, Spindelstärke ca. 40 mm, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
G. D. Geyer, Komm.-Ruf 3774, Schwarzenberg.

Weihnachtspyramide, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote u. A 4245 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Unsere Rufnummer ist 2541

Reiße mit Figuren, **schw. Mantel**, Gr. 44 zu verkaufen.
Bühn. Stollberger Str. Nr. 421, 1

Geldens **Seerennuße** u. **Ring**, ferner 1 **ledern. Koffer** zu kaufen gesucht.
Angebote unt. A 4240 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Reiße mit Figuren, **schw. Mantel**, Gr. 44 zu verkaufen.
Bühn. Stollberger Str. Nr. 421, 1

Büro-Lang, Schwarzenberg Markt, Ruf 2562

* 8. 12. 1941
Die Geburt ihres zweiten Sohnes **Bernd Dietmar** geben in dankbarer Freude bekannt
Silke Hedrich Helmut Hedrich
Beierfeld
s. B. Widau, Privatklinik Prof. Dr. Vogt

Ihre Vermählung beehren sich anzugehen
Karl Schneider
Gefr. der Luftwaffe
Martha Schneider
geb. Dietrich
Leipzigstr. 6, Biezen 9. Dezember 1941

Ihre in Falkensee vollzogene Trauung geben bekannt:
Walter Merländer
Josefa Merländer
geb. Dyp
Falkensee b. Berlin, 9. Dez. 1941
Sartenstein, (Hbl. Pringenshöhe).

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir allen recht herzlich.
Gerhard Lautenhahn u. Frau
Elisabeth geb. Weigelt.
Sundshäbel Lindenau

Verst. Fräulein sucht in Aue **gutmöbl., heizb. Zimmer.**
Angebote unter A 4236 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

4-Röhren-Watt-Empfänger Marke Telefunken, ohne Netzgeräte, zu verkaufen.
Fritz Schärer, Grünhain
Adolf-Hitler-Straße 31 b

1 Bettl. u. 1 Nähtisch, 1 **Spiegel,** 2 **Bilder** (Gobelin) zu verkaufen. Angeb. unt. A 4242 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

1 Paar Schneeschuhe 190—200 cm. zu kaufen gesucht.
Sportstadion Aue, Böhmiger Straße
Ruf 2128.

Wir kaufen laufend geb. **Handspiellaviers,** **electr. Klaviers** und **Flügel**
Rudolf Schug & Söhne
Klingenthal i. Sa. Ruf 2548.

Städtische Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gnähel, Aktiengesellschaft, Lauter i. Sa.

Ausreichung von Zusatzaktien zufolge Kapitalberichtigung.
Auf Grund der Dividendenabgabe-Berordnung vom 12. Juni 1941 und der 1. DABD. vom 18. August 1941 hat der Aufsichtsrat auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, das Grundkapital von RM. 500.000,— im Wege der Berichtigung auf RM. 700.000,— durch Ausgabe von zusätzlichen Aktien über RM. 100,— zu erhöhen.

Nachdem dieser Beschluß in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir unsere Aktionäre auf, ihr Anrecht auf die ihnen aus der Kapitalberichtigung zustehenden zusätzlichen Aktien gegen Ablieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 15 der alten Aktien bis zum 9. Januar 1942, einschließlich,

bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, bei deren Niederlassungen Berlin, Chemnitz und Aue, oder bei der Deutschen Bank, Berlin, während der üblichen Kassenstunden in Empfang zu nehmen.

Auf je 5 alte Aktien über je nom. RM. 100,— entfallen zwei Zusatzaktien zu nom. RM. 100,—, Soweit möglich, wird eine Regulierung der Spigen von den Ausgabestellen vermittelt.

Ueber die Zusatzaktien, die mit Gewinnanteilschein Nr. 18 ausgestattet sind, werden zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen ausgestellt. Die Ausreichung der Stücke erfolgt nach Fertigstellung gegen Rückgabe der Kassenquittungen durch diejenige Stelle, die diese Bescheinigung ausgestellt hat. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittungen zu prüfen.

Vom 9. Januar 1942 ab werden die alten Aktien und die zusätzlichen Stammaktien mit Gewinnanteilschein Nr. 18 auf, gleichberechtigt in Prozenten des berechtigten Kapitals an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig gehandelt und notiert werden.

Für die mit der Ausübung des Anrechts auf die Zusatzaktien verbundenen Sonderarbeiten wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht. Sofern jedoch die Gewinnanteilscheine mit einem nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnis bei den vorstehend genannten Stellen unmittelbar am zuständigen Schalter eingereicht werden und ein Briefwechsel hiermit nicht verbunden ist, erfolgt die Ausübung des Anrechts kostenfrei. Die Gewinnanteilscheine sind auf der Rückseite mit der Firma bzw. mit dem Namen und der Anschrift des Einreichers zu versehen.

Lauter i. Sa., den 6. Dezember 1941.
Städtische Emailier- und Stanzwerke
vormals Gebr. Gnähel Aktiengesellschaft.
Albert Küstner.

Ämliche Bekanntmachungen.

Wegen Bearbeitung der noch vorliegenden Bezugsscheinanträge bleibt die **Bezugsscheinstelle** vom 10. Dezember bis mit 13. Dezember 1941 geschlossen. Anträge können erst ab 15. Dezember wieder entgegengenommen werden.
Schwarzenberg, 8. Dez. 1941. Der Erste Bürgermeister.

Mütterberatung in Vierhammer-Neudörfel am 10. Dez. 1941 von 13.15—14 Uhr. Rünftig jeden zweiten Mittwoch im Monat zur gleichen Zeit.
Staatl. Gesundheitsamt Schwarzenberg.

Mütterberatung in Birkhardtgrün am 11. Dezember 1941 von 14—14.30 Uhr. Rünftig jeden zweiten Donnerstag im Monat zur gleichen Zeit.
Staatl. Gesundheitsamt Schwarzenberg.

Anmeldungen der Ostern 1943 zu konfirmierenden Kinder werden am Donnerstag, dem 11. Dez., und Freitag, dem 12. Dez. von 16—18 Uhr in der Pfarramtstanzlei entgegengenommen. Familienstammbuch mit Laufeintrag ist mitzubringen.
Ev.-Luth. Pfarramt Lauter.

Ausbilder gesucht!

Meister, Vorarbeiter und vorwärtsstrebende Facharbeiter zum Ausbilden unserer Schlosser- u. Maschinenaufarbeiter. Bewerber in unseren anerkannten Lehrwerkstätten zum baldigen Eintritt gesucht. Männern, die sich berufen fühlen, die berufliche und charakterliche Gesamtbildung der Jugend zu übernehmen und hierzu die erforderliche Lust und Liebe besitzen, ist Gelegenheit gegeben, sich in diesem dankbaren Arbeitsgebiet eine Dauerstellung zu schaffen. Bei Eignung und aktiver Mitarbeit ist gutes Vorwärtstommen gesichert. Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen unter Kennwort **TA 151** zu richten an

JUNKERS
Fluggew.- und Motorenwerke,
Aktiengesellschaft,
Hauptverwaltung Dessau,
Hermann-Göring-Straße 141.

Wo fehlt Nachfolger od. Teilhaber?
Branche gleich. Suchender, mit verträglichem Charakter u. allerbesten Erfahrungen in Ein- u. Verkauf sowie sämtl. Büroarbeiten bis zur bilanziellen Buchhaltung. Strenge Vertraulichkeit wird zugesichert. Angebote u. A 4209 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Ausbildungs-Jugeneure mit guten praktischen Kenntnissen und Fähigkeiten, die sich zur Berufserziehung der Jugend berufen fühlen, zum bald. Eintritt gesucht. Bewerber, die neben der fachlichen Ausbildung unserer Lehrlinge ihre schönste Aufgabe in der Formung des jungen Menschen sehen, wird in unseren anerkannten Ausbildungsbetrieben, auch wenn sie noch nicht auf diesem Gebiet tätig waren, gute Gelegenheit zur Einarbeit gegeben. Bewerbungen unter **Kennwort TA 150** zu richten an

JUNKERS
Fluggew.- und Motorenwerke,
Aktiengesellschaft,
Hauptverwaltung Dessau,
Hermann-Göring-Straße 141.

Sa. zuverl. Volkswaermann.
Der, ledig, firm auf allen Gebieten (Innen- und Außen dienst, Ueberseepreis) sucht infolge Kriegsumstellung neuen, selbständigen verantwortungsvollen **Wirtschaftsleiter**, evtl. mit gewisser Beteiligung oder part. Uebernahme oder Stellvert. d. Inh. Ausfällige Aufschreiben unter A 4210 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Wir suchen einen **Electro-Schweißschweißer** oder **Anfänger**. Selbiger kann angelehrt werden.
Geb. Schmidt, Beierfeld.

Kriegs-Ausstellungsangelegte

zum sofortigen Eintritt für die Stadtverwaltung gesucht. Schreibmaschinennennnisse erwünscht. *Sofortige Bewerbungen erbeten.
Der Erste Bürgermeister
— Stadthauptverwaltung —
Schwarzenberg i. Erzgeb.

Ausstellungsangestellte für leichte Büroarbeiten, auch ohne Kenntnisse in Schreibmaschine u. Steno, ganz oder halbtagsweise, sofort gesucht.
Mittelmarkt Aue.

Buchführung durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei. Dr. S. Saenitz, Postf. A 42 a 46.

weiterer Geschäftsführer für sofort gesucht.
Albin Günther, Speibetur,
Bühnstr. Ruf 3079 Amt Aue.

Rechnungsführer für sofort zuverlässigen für Gastwirtschaft mit Fleischerei, kann auch älterer sein.
August Leibiger, Fleischermeister,
Schneberg, Restaurant „Daheim“.

Arbeiterinnen (auch halbtagsweise) für unsere Betriebe Beierfeld u. Schwarzenbg. Neuwelt suchen
NIRONA-Werke
Rier & Schner, Beierfeld (Erzgeb.)

Arbeiter und Arbeiterinnen werden für vordringl. Beschäftigt, gesucht von **Lippert & Arnold,**
Grünhain (Sa.)

Arbeiterinnen für leichte Arb.-Frauen, auch für halbe Tage, finden Beschäftigung bei **Hermann Rier, Beierfeld.**
Selbständig arbeitende und saubere **Hausgehilfin** für Zimmer- und Hausarbeiten ab 15. 1. oder 1. 2. 42 in Dauerstellung gesucht. Angebote: **Fremdenheim Berger**
Nadumbad Oberschlema, Mittelstr. 56c

Gewissenhafte Aufwartung gesucht. **Markt-Apothek, Aue.**

2 geb., komb. Wasserlocher u. **Seifewärmer „Imperator“** für Kohlenfeuerung, ausreichend für 70 bzw. 125 Mann, günstig zu verkaufen. **Friedrich Volk,**
Ergebnisreiche Schmittwerkzeug- und Maschinenfabrik,
Schwarzenberg i. Erzgeb.

Schuhe putzen, Dose schließen, so spart Du Nigrin

Austria Zigaretten
sind gut und ein besonderer Genuß von A-Z
MILDE SORTE 4 PL
MEMPHIS 4 PL
NIL 6 PL

OSRAM
Glühlampen,
die nicht
den Stempel
OSRAM
tragen,
sind keine
OSRAM-Lampen.
Verwende OSRAM-Lampen.
OSRAM-D
die lichtreiche Lampe

Sirax
Sauberkeit im Haushalt
trägt zur Erhaltung heute schwer ersetzbarer Werte bei. — Mancherlei in Küche und Kammer putzt und reinigt schonend und gründlich
Sirax
SCHEUER PULVER
und hilft Seife sparen
Die gute Ware aus den Sidal-Werken

Arterienverkalkung
„Immer jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselfehlbildungen, Geschmacks- und geruchfrei Monatspackung 1—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Auskunft kostenlos, wie man von **Bettmässen** befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenbach-Methode, F. Anauer, München 2, 728 Dachauerstr. 15

Nigrin
Schuhe putzen, Dose schließen, so spart Du
Nigrin

Die gewaltig gehen. in die Gedanken schon de Kolonnen sehen h geben, d als wint die Betr
Betr
so öffnet Grauens mit hohle flackert d Weber z Wurzeln aufgefess stützpunkt klüden d dem find steht in g der Gefa Mann in zum Tra genügt u powjetit Ukraine vom Stf sehen. C reidende bringen hwerigf lerten Bt eine Bt zu komm zu schaff
Die Haager gefangen mando
BIM treiben, f Serp.
* Re Gepäc- u wideln in besäulem Mittwoch und Apot Lebensmi dahndiret weitere d dungen u wird Refl angenom
Aue, erhielt da Schö im Ofen Schö
morgen, Sonne ei zeitenträ erlebnis t Pflichten Kampf geg gliedern Amtsträg und nicht Referenla Schö
Deutsche weist auf für Anfo führer A.

Die Verpflegung der Kriegsgefangenen im Osten.

Die Umfassungsschlacht ostwärts Riew wird als eine der gewaltigsten Vernichtungsschlachten in die Weltgeschichte eingehen. Mehr als 650 000 Bolschewisten traten den Marsch in die deutsche Gefangenschaft an. Mancher hat sich wohl Gedanken darüber gemacht, wie eine solche Masse von Menschen verpflegt wird. Aber nur wer selbst die endlosen Kolonnen bolschewistischer Gefangener an der Ostfront gesehen hat, vermag ein Bild von den großen Aufgaben zu geben, die jedem einzelnen Heeresbeamten gestellt sind, der als einziges Glied in dem großen Versorgungsapparat für die Betreuung dieser ungeheuren Menschenmassen tätig ist.

Betrachten wir diesen Zug der „von Gott Geschlagenen“, so öffnet sich uns eine Welt, wie sie in diesem Ausmaß des Grauens keine Phantasie zeichnen könnte. Hilflose Bracks mit hohlen Gesichtern starren uns an. In tief liegenden Augen flackert die Angst. Sie alle sind vom Hunger gekennzeichnet. Meber zwei Wochen lang haben sie sich von rohen Wurzeln, Wurzeln und Kräutern ernährt, haben verendete Pferde aufgegesen. An den Marschstraßen sind nun Verpflegungsstützpunkte angelegt worden, wo aus sowjetischen Beuteselbstküchen die Abgabe warmer Verpflegung möglich ist. Außerdem sind Brot und Kartoffeln vorhanden, und Trinkwasser steht in großen Behältern bereit. Wenn auch die Rückführung der Gefangenen im allgemeinen in Kolonnen zu je 5000 Mann im Landmarsch vor sich geht, ist doch jede Gelegenheit zum Transport mit Eisenbahn oder Lastwagenkolonnen ausgenutzt worden. Wer etwa glaubt, daß die Verpflegung der sowjetischen Gefangenen auf dem fruchtbaren Boden der Ukraine gar keine Schwierigkeiten bereiten kann, muß dieses vom Kriege heimgesuchte Land im gegenwärtigen Zustand sehen. Selbst wenn alle benötigten Lebensmittel in ausreichendem Maße zur Verfügung ständen, ist das Heranbringen zu den Bedarfsstellen in vielen Fällen äußerst schwierig. Den Kriegsgefangenenlagern stehen keine motorisierten Fahrzeuge zur Verfügung. Also gilt es, auf irgendeine Art mit den verstorbenen Landesbewohnern in Verbindung zu kommen und eigene Fuhrkolonnen von Panzervehzeugen zu schaffen.

Die Sowjetunion ist dem im Jahre 1929 abgeschlossenen Haager Abkommen, das auch die Verpflegung der Kriegsgefangenen regelt, nicht beigetreten. Obwohl das Oberkommando die Verpflegungssätze für die sowjetischen Kriegs-

gefangenen dementsprechend festgesetzt hat, sind doch noch ganz erhebliche Schwierigkeiten bei der Aufbringung der erforderlichen Mengen zu überwinden. Ein Nachschub von Verpflegung für Kriegsgefangene aus der Heimat kommt nicht in Frage. Es muß also alles dem Lande selbst entnommen werden, in erster Linie Buchweizen, Mais, Gerste, Zuckerrüben, Kartoffeln, Hirse, Erbsen und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Aus den noch vorhandenen Mühlen werden die Mehlvorräte herangefahren, und in den wenigen noch verwendbaren Bäckereianlagen wird Brot gebacken. Man muß diese Ruinen von Bäckereien gesehen haben, um ermessen zu können, was es heißt, aus dem Nichts wieder arbeitsfähige Betriebe zu gestalten. Unerfährliche Masse hat bei all diesen Aufbauarbeiten die Organisation Tods geleistet, die mit ihren Facharbeitern schnellstens zerstörte Anlagen in Gang setzte. Die festen Kochanlagen in den Gefangenenlagern sind ganz einfach. Aber nicht nur die laufende tägliche Verpflegung ist sicherzustellen, sondern auch für den Winter mußten Vorräte aufgestapelt werden. Jedes Gefangenenlager hat heute schon sein eigenes Verpflegungsmagazin. Gefangene haben auf den Feldern den Wintervorrat an Kartoffeln und Zuckerrüben eingebracht.

Die Essenausgabe an neueingetroffene Kriegsgefangene ist ein Kapitel für sich. Eine von übermenschlichen Anstrengungen gezeichnete Masse elender Kreaturen drängt zu den Feldküchen. Die Bewachungsmannschaften haben es nicht leicht, in diese Kolonnen Ordnung zu bringen. Ist es für den deutschen Soldaten eine Selbstverständlichkeit, auch das kleinste Stück Brot mit seinen Kameraden zu teilen, so versucht bei diesen minderwertigen Geschöpfen einer den anderen zu bestehlen. Nicht selten kommt es dabei zu blutigen Schlägereien, die nur durch Eingreifen der Bewachungsmannschaften beendet werden können. Die Beschaffung von Eßgeschirr ist natürlich bei der Riesenzahl von Gefangenen vorerst unmöglich. Daher wird jede aufgefundene Konservendose oder auch ein alter Stahlhelm an der Feldküche vorgehalten. Um zu verhindern, daß einer zweimal Essen holt, werden die eigenartigsten Methoden angewendet. J. B. mußten in einem Lager alle Gefangenen nach dem Essenholen niederknien. — So stellt der Feldzug gegen den Bolschewismus nicht nur unseren kämpfenden Truppen, sondern auch den rückwärtigen Verbindungen Aufgaben, wie sie noch nie in Erscheinung getreten sind. Oberzahlmeister R e h m.

Schwarzenberg u. Umgebung

Schwarzenberg, 9. Dez. In einer Elternkreisversammlung der Adolf-Hitler-Schule sprach Major Schneegäß-Platen. Er gab einen umfassenden Überblick über die vielgestaltigen Aufstiegsmöglichkeiten eines Angehörigen der Luftwaffe, der sich über die vorgeschriebene Dienstzeit hinaus verpflichtet. Es wird für viele neu gewesen sein, von den vielerlei Fachschulen zu hören, die z. B. für die Beamtenlaufbahn die gründliche Ausbildung geben. Der Sprecher betonte, daß der Offiziersberuf jedem charakterlich, geistig und körperlich Tüchtigen offensteht. Zum Beweis nannte er die Namen einzelner Offiziere. Eine Erzählung vom heldenmütigen Kampf einer Flugzeugbesatzung und ein Tonfilm „Flieger, Funker, Kanoniere“ gaben einen Einblick in das Leben der Flieger. Rektor Fiedler sprach zur Einleitung und zum Schluß zur Elternschaft. Der Schulchor unter der Leitung von Lehrer Friedrich hatte der Veranstaltung, die in den „Germania-Lichtspielen“ stattfand, durch zwei beschwingt geungene Fliegerlieder den Auftakt gegeben.

Beiersfeld, 9. Dez. Die Ortsverbandschau der Ortsgruppe im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter am Sonntag im „Alberturm“ war gut besucht. Sie zeigte vorzügliche Züchterfolge, wirtschaftliche Rationierung u. Fellverwertung. Ein guter Besuch belohnte die rührigen Züchter. — Soldat Werner Uhlmann aus dem Hause 58 wurde im Osten mit dem EK. II. ausgezeichnet.

Antonsthal, 9. Dez. Leutnant Martin Israel, Lehrer in Antonsthal, Leutnant Herbert Kunzmann, Sohn des Elektrotechnikers Otto Kunzmann, und Unteroffizier Rudolf Schwarze, Sohn des Bahnhofsvorstehers Clemens Schwarze, wurden in den Kämpfen im Osten mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Erla, 9. Dez. Die Jahreshauptversammlung des Sparvereins, verbunden mit der Auszahlung der Spargelder, fand am 2. Advent im Wagnerschen Gasthofe statt. Der stellv. Vorsitzende, 1. Beigeordneter Fritz Escher begrüßte die zahlreichen Mitglieder. Im Jahre 1941 sind insgesamt 21 789,50 RM. gepart worden. Das ist das beste Ergebnis seit Bestehen des Vereins, der 1936 gegründet wurde und jetzt 299 Mitglieder zählt. Dem Hauptkassierer sowie den vier Unterkassierern und dem Schriftführer wurde gedankt. Die von Fritz Flemmig geprüfte Kasse war in Ordnung. Die Spartätigkeit des Vereins wird am Sonntag, 4. Januar 1942, wieder aufgenommen. Neuanmeldungen nehmen jederzeit der Hauptkassierer Brethschneider sowie die Unterkassierer Sternkopf, Bachsmuth, Schürer und Stemmler entgegen.

W. Wiener, B. Barthel für Kleinschindilla, B. Nestle für Deutsche Riesen, R. Käfer für Deutsche Riesenscheiden, H. Müller für Hasentaninchen und R. Müller für Engl. Scheden.

Dresden. Heute beginnt in Dresden eine Arbeitstagung der Schulleiterinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend, an der 40 Leiterinnen der Führerinnen-schulen und Lehrkräfte für den politischen Unterricht aus dem ganzen Reichsgebiet teilnehmen. Die Leitung hat die Leiterin der Schulen in der Dienststelle des Reichsarbeitsführers, Stadthauptführerin v. Larisch. Neben den einzelnen Amtsleiterinnen sprechen der Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten H.-Obergruppenführer Heilmeyer über „Die Erziehung der deutschen Jugend heute und in Zukunft“, weiter Professor Dr. Reichwein, Leiter des Amtes für deutsche Volkshilfe an der Universität Berlin, Hauptabteilungsleiter Schmidt vom Reichsschulungsamt der NSDAP. und Dr. Kühn, Leiter des Wehrpolitischen Instituts an der Universität Berlin. Auch eine Besichtigung des Hygienemuseums ist vorgesehen.

Grimma. In Flur Pomßen kam an der gefährlichen Rittergutskurve ein Lieferwagen aus Leipzig ins Schleudern und stürzte in den Graben. Der Betriebsstoff geriet in Flammen, der Kraftwagenlenker verbrannte, der Beifahrer erlitt schwere Brandverletzungen. Sämtliche Personalpapiere der Wageninsassen wurden vernichtet.

Reichenbach (O.). Einem drei Monate alten Kind legte sich über Nacht die Hauslücke auf die Brust. Am Morgen fand man das Kind erdrückt auf.

Spende dem deutschen Soldaten einen Grammophonapparat oder einige Schallplatten. Du bereitest ihm damit Stunden der Entspannung, die er für seinen schweren Dienst dringend braucht.

Aus Stadt und Land

Der Tagespruch.

Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben, willst du die anderen verstehen, blick in dein eigenes Herz. Friedrich von Schiller.

Keine Expreßgutbeförderung vor Weihnachten. Um den Gepäc- und Expreßgutverkehr vor Weihnachten pünktlich abwickeln zu können, wird die Annahme von Expreßgut und beschleunigtem Eilfrachtgut vom Donnerstag, 18. ds. Mts., bis Mittwoch, 24. ds. Mts. gesperrt. Ausgenommen sind Arznei- und Apothekerverpackungen, Filme, Matratzen, leicht verderbliche Güter, Lebensmittel, Schnittblumen, Auslandsfernbindungen. Die Reichsbahndirektionen können für wenige, ganz dringliche Fälle weitere Ausnahmen zulassen. Es wird empfohlen, die Sendungen möglichst frühzeitig aufzuliefern. Ab 15. Dezember wird Reisegepäck ohne Vorlage von Fahrtausweisen nicht mehr angenommen.

Aue, 9. Dez. Gefr. Werner Krauß, Schneeberger Str. 51, erhielt das EK. II und das Inf.-Sturmabzeichen.

Schneeberg, 9. Dez. Dem Obergefr. Mag. Papler wurde im Osten des EK. II und das Inf.-Sturmabzeichen verliehen.

Schneeberg, 9. Dez. Die Ortsgruppe der NSDAP. führt morgen, Mittwoch, den 10. d. M., im Saale der Goldenen Sonne einen außerordentlichen Mitgliederappell durch. Ehrenzeichenträger Wilhelm Petermann entwickelt aus dem Kampferlebnis des alten Parteigenossen vor der Machtübernahme die Pflichten des Nationalsozialisten im europäischen Freiheitskampf gegen Bolschewismus und Plutokratie. Außer den Mitgliedern und Parteianwärtern sind alle Parte, Walter und Amtsträger der angeschlossenen Verbände, die Arbeitsmädchen und nicht zuletzt alle Urlauber und feldgrauen Kameraden des Reservelazarets herzlich eingeladen.

Schneeberg, 9. Dez. Das Deutsche Berufserziehungswert Deutsche Stenografenschaft (e. B.), Ortsverein Schneeberg, weist auf den demnächst beginnenden Maschinenschreiblehrgang für Anfänger hin. Anmeldungen nimmt der Ortsvereinsführer R. Jahn, Marienplatz 4 entgegen.

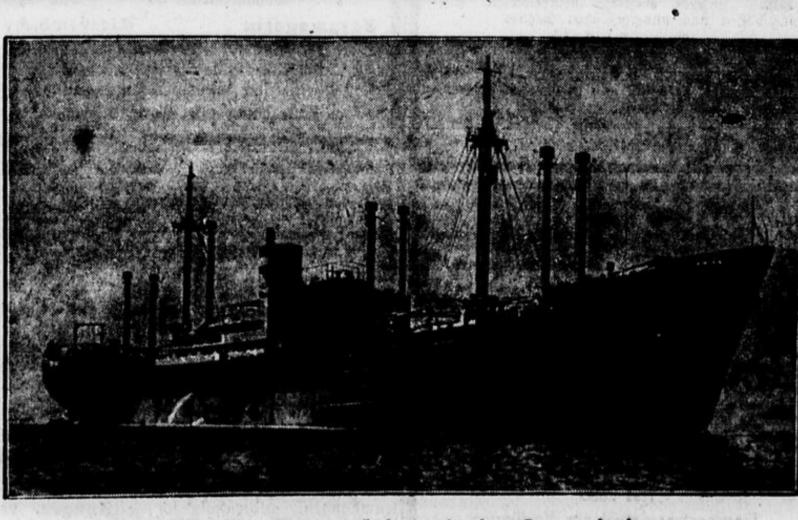
Röhlig, 9. Dez. Gefr. Reinhold Meyer, Sohn des Fabrikbesizers Karl Meyer, wurde mit dem EK. II ausgezeichnet. Er ist Geschützführer in einem Panzerregiment.

Radumbod Derschlema, 9. Dez. Der Sparverein zahlte am Sonntag die 1941 gezahlten Sparbeiträge mit Zinsen an seine Mitglieder zurück. In der sich der Auszahlung anschließenden Hauptversammlung, die stellv. Vereinsführer Fiedler leitete, wurde ehrend des verstorbenen Ehrenvereinsführers Ernst Gündel gedacht. Er leitete den Verein seit der Gründung im Jahre 1890 bis 1940. An die Stelle des einberufenen Kassierers Nowotny wurde Mitglied Herbert Wädell berufen. Die Prüfung der Kasse im Laufe des Jahres ergab keine Beanstandungen. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 392. 1940 wurden 42 855 RM. und in diesem Jahre 55 723 RM. mit Zinsen ausbezahlt. Der Rechnungsabschluß 1940 und 1941 wurde für richtig befunden. Zur Arbeitserleichterung sollen künftig nur noch volle Reichsmarkbeiträge gepart werden. Der Ortsgruppe der NSDAP. wurde für die Betreuung der Wehrmachtangehörigen ein Betrag zur Verfügung gestellt. — Der Erzgebirgszweigverein hielt im vollbesetzten Saale des Kurhauses seinen diesjährigen Heimatabend ab. Vorführer Reinwart begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Heimatfreunde, Kameraden des Reservelazarets und der Waffen-SS und die Kurgäste. Er gab ein Bild von den erzgebirgischen Weihnachtsträumen mit ihren Erb- und Lichtgedanken. Mitglieder der Badspielschar boten das Mundartstück „s Watterglos“ in trefflicher Weise. Heimatsänger Kunz aus Aue fand mit seinen Liedern und Erzählungen großen Anklang. Mit dem Feierabend wurde der Heimatabend beendet. Eine dankbare und zahlreichere Zuhörerenschaft spendete allen Mitwirkenden reichlich Beifall.

Niedererschlema, 9. Dez. Am 6. und 7. Dezember veranstaltete der Kaninchenzüchterverein in der Zentralhalle eine Kaninchenausstellung, die mit 120 Tieren der Wirtschaftsrassen besetzt und gut aufgebaut war und sich eines sehr guten Besuches erfreute. Verbunden mit der Schau waren eine Verlosung und ein Preisausschreiben. Den RMK.-Preis für das beste Zuchtpaar sowie zwei Gemeindeehrenpreise erhielt E. Lorenz auf Angora. Je ein Gemeindeehrenpreis fiel an R. Gerber und S. Sumpff für Weiße Wiener. Ehrenpreise erhielten ferner R. Meier für Deutsche Großsilber, S. Dornmann und B. Nestle für Deutsche Widder, R. Müller und S. Wädell für Großschindilla, E. Sommer und B. Barthel für



Ein deutsches Unterseeboot übernimmt neue Torpedos. (K. Aufn. Kreisoberbürger Weinkauff (64))



Der Hilfskreuzer „Cormoran“, der unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Detmers den australischen Kreuzer „Endeavour“ versenkte. (Aufn.: Kriegsmarine - Genl.-Bildw. W.)



Der Lennorief das japanische Volk zum Kampf auf gegen die ewigen Störzer der Neuordnung im Fernen Osten. (Spezi.-Archiv-W.)

Die Tochter des Majors

von Hans Hirschhammer.

Nachdruck nur durch den Verlag Oskar Wetzer, Weiden. 4. Fortsetzung.

„Ja, ja, ich weiß schon!“ unterbrach er sie mit einer wegwerfenden Handbewegung. „Ich kenne schon dieses Geschwätz von der anderen Zeit und von dem Recht der Jugend, über ihr Schicksal selber zu bestimmen, und von den altmodischen Vorurteilen und von was weiß ich noch alles. Gleichwohl: nein! Nimm dir, wenn du willst, einen jungen Menschen, der dir an Stand und Ansehen ebenbürtig ist — oh, es braucht nicht einmal ein Mann von Adel zu sein, ich mache Zugeständnisse, wie du siehst, aber — verschone mich mit einer solch lächerlichen Geschwätzerei, verstehst du. Um ganz deutlich zu sein: der Major von Krößen wünscht keinen Schneider als Schwiegersohn. Rapiert?“

„Sehr wohl, kapiert, Papa!“ Aus Hildegards Gesicht war alles Blut gewichen. „Alfred könnte also der tüchtigste und ehrenhafteste Mensch sein — er behagt dir nicht, weil er einen Beruf ausübt, der in deinen Augen nicht vollwertig ist. Gott ja, wenn er ein Assessor wäre oder ein Referendar oder ein flotter Leutnant, nicht wahr, darüber ließe sich reden. Und wenn der sogenannte junge Herr ein Taugenichts und Tunichtgut wäre, verschuldet bis über die Ohren, oh, das würde mein lieber Papa großmütig in Ordnung bringen, warum auch nicht!“

Für ein paar Sekunden vergaß der Major seinen Zorn. Er starrte Hildegard, die hochgeredt, mit einem spöttischen Lächeln vor ihm stand, in heller Verblüffung an.

„Mein! Ich will den Mann, den ich liebe, vor dem ich Achtung habe. Ich werde sehr glücklich sein als Frau Schneidermeister Kauth. Und ich glaube, ich werde sehr gesunde und kräftige Kinder haben.“

„Genug!“ schrie von Krößen, der mit einemmal alle Herrschaft verloren hatte. „Noch bin ich dein Vater und noch habe ich Gott sei Dank das Recht und auch die Macht, dich vor einer Unbefonnenheit zu bewahren, an der du zeit deines Lebens zu leiden hättest. Eines Tages wirst du mir dankbar sein.“

„Papa!“ Es war ein verzweifelter Aufschrei.

„Daß das Theater, mein Kind! Ich habe nicht das geringste Verständnis dafür. Ewige Liebe, wie? Vermutlich habt ihr euch unverbrüchliche Liebe und Treue bis zum Grabe geschworen. Dummes Mädel, was verstehst du denn davon mit deinen lächerlichen achtzehn Jahren! Es ist nichts weiter hinter der ersten großen Liebe! Ein Teil Unerfahrenheit, ein Teil romantische Schwärmerei — und der Rest ist Neugierde.“

„Was du auch tun wirst, Papa — ich werde nie von ihm lassen. Ich werde niemals einem anderen gehören!“

„Natürlich!“ lächelte der Major spöttisch. „Ganz so, wie ich vermutet habe. — Na, wir werden ja sehen. Fürs erste hast du Zimmerarrest. Deine Spaziergänge wirst du von jetzt ab mit mir unternehmen. Und sobald ich eine zustimmende Nachricht aus Nürnberg habe, werden wir Tante Olga besuchen. Ich habe die Absicht, dich für längere Zeit ihrer Obhut anzuvertrauen. Ich hoffe, daß du dort auf andere Gedanken kommst!“

Hildegard ballte die Fäuste in einem letzten Aufbäumen ihres Widerstandes. „Und wenn du mich einsperrest, Papa, es ist doch alles umsonst. Alfred wird mich nie —“

„Ich werde selbstverständlich dafür Sorge tragen, daß du von dem jungen Mann nicht mehr belästigt wirst! Und — was Josefine betrifft — bitte, bringe das Kind nicht in Gewissenskonflikte. Ich wünsche nicht, daß durch sie irgendwelche gärtliche Briefe oder mündliche Botschaften übermittelt werden.“

Es klopfte an die Tür. Es war Karola, die Älteste von den Majorstöckern, ein hochmütiges, in sich verschlossenes Geschöpf, das sich mit Hildegard nie recht verstanden hatte.

„Das Mittagessen ist angerichtet!“ sagte Karola mit einem lauernden Seitenblick auf ihre Schwester.

„Es ist gut, Karola! Hildegard wird auf ihrem Zimmer essen. Sie fühlt sich nicht wohl. Ich habe ihr vorjorglich bis auf weiteres Hausarrest verordnet. Du wirst dich ein bißchen um sie kümmern, Karola!“ Der Major wußte, daß er sich auf seine Älteste Tochter verlassen konnte.

Hildegard spürte ein Würgen im Hals. Aber sie war tapfer und hielt ihre Tränen zurück, bis sie allein war.

Der Schöttl Mag war natürlich wieder der Beste. Er saß noch vor dem Teller, als die anderen längst mit dem Essen fertig waren.

Rosl trat mit verächtlich aufgeworfenen Lippen hinzu, hob seinen halbgeleerten Teller hoch und zog das Tisch Tuch darunter weg. „Du verfrüht noch das letzte bißchen von deinem Verstand!“ spottete sie. „Wenn du wenigstens ein wenig bißchen davon werden müßtest!“

Sie lagen in beständiger Fehde miteinander, der Gefelle Schöttl und Rosl Kauth, des Meisters zwanzigjährige Tochter.

Rosl empfand einen instinktiven Widerwillen gegen den bürren, hochaufgehobenen Menschen, dessen kriegerisches Wesen ihrer getreten Art aus tiefer Seele zumider war. Sie mochte ihn um so weniger, als sie aus mancherlei Anzeichen schließen mußte, daß Mag Schöttl ein Auge auf sie geworfen hatte. Zwar pflegte sie sich über den seltsamen Verehrer weiblich lustig zu machen, aber manchmal flackerte in diesen wasserblauen, verschömmenen Augen etwas auf, das ihr Angst einjagte.

Alfred teilte die Abneigung seiner Schwester, und wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte Mag Schöttl längst das Haus verlassen müssen.

Einzig der Vater schien an dem Kerl einen Narren gefressen zu haben. Er ließ jedenfalls nichts auf ihn kommen, und in der Tat mußte man dem jungen Mann das eine lassen, daß er ein tüchtiger Arbeiter war, der sein Handwerk verstand. Meister Kauth hätte jede Zumutung, ihn wegzuschicken, mit Entrüstung zurückgewiesen. Er schätzte sich glücklich, daß dieses Juwel von einem Gesellen in seiner Werkstatt saß.

Endlich hatte Schöttl seine Maßzeit geschafft. Er wuschte sich den Mund, schob den Teller weg und ging in die Werkstatt. Fast zu der gleichen Zeit trat von der Flurtüre her der Major von Krößen ein.

Schöttl eilte mit einem unterwürfigen Lächeln auf den alten Herrn zu und begrüßte ihn. „Ah, der Herr Major, was steht zu Diensten? Der Herr Major wollen sicher den Meister sprechen.“

„Allerdings!“ knurrte der Angesprochene. „In einer —“

„ah — persönlichen Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet.“

„Wenn der Herr Major sich eine Sekunde gedulden wollen, ich hole den Meister sofort!“ Er ist bei seinen Spalierbäumen, vermute ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Buennen, Sport und Spiel

Eisport in Aue.

Uns wird geschrieben: In aller Stille wurden auf dem Anton-Günter-Platz dank dem Beistand des sportfreudigen Oberbürgermeisters Geipel die Vorbereitungen zur Schaffung einer großzügigen einwandfreien Eis-Anlage getroffen, so daß in Kürze auf einer Fläche von rund 8000 Quadratmeter der Eisport als Eislauf, Kunstlauf und Eishockey geübt werden kann. Der im Sachsenland durch seine Spielstärke bekannte Pionier des ergebirgischen Eisportes, FC Schönheide, hat mit zwei Mannschaften bereits entsprechende Spielabschlüsse getätigt, die sämtlich auf der neuen Eis-Anlage in Aue zum Austrag kommen. Volksgenossen, die dem Eisport huldigen wollen, wenden sich an eine der Auer NSDAP-Gemeinschaften. Eine sachgebildete Kraft wird zum Erlernen und zur Verbesserung des Eislaufes zu besonderen Zeiten allen zur Verfügung stehen.

Neues aus aller Welt

— Elf Personen bei einem Explosionsunfall getötet. In Almagora bei Castellon (Spanien) ereignete sich beim Verladen eines Güterzuges eine Explosion, durch die elf Personen getötet wurden. Unter den Trümmern sollen noch weitere Opfer liegen.

— Wolfram-Grube in Nordportugal eingestürzt. In der Nähe von Gaia (Nordportugal) stürzte eine Wolfram-Grube ein, in der 50 Personen unerlaubterweise nach Wolfram schürften. Bisher wurden 6 Tote und 2 Schwerverletzte geborgen.

— Betrüger an Kriegshinterbliebenen hingerichtet. Der 1905 in Unterhaustadt (Landkreis Ingolstadt) geborene Mich. Kottenfolber, den das Sondergericht in Nürnberg als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksgefährdung zum Tode verurteilt hatte, ist hingerichtet worden. R., der 19mal verurteilt war, hat in vielen Fällen Kriegshinterbliebene unter schamlosem Mißbrauch des Ansehens der Wehrmacht durch betrügerische Machenschaften geschädigt.

— Der ehemalige Geschichtslehrer des Führers an der Realschule zu Linz, Dr. Leopold Bötsch, hat kürzlich in seinem Heimatort Sankt Andrä im Lavant-Tal (Kärnten) seinen 88. Geburtstag begangen. In seinem Buche „Mein Kampf“ sagt Adolf Hitler von ihm: „Mir hat dieser Lehrer Geschichte zum Lieblingsfach gemacht.“



zur Zeit nur beschränkt lieferbar

Walter Müller
Studentenrat an der Heimholz-Schule
Frontkämpfer 1914/18, Inf. des E.R. v. 1914 u. a. Kriegsauszeichnungen und des Verwundetenabz. von 1914
im 47. Lebensjahr den Heldentod erlitt. Ein epler, aufrechter und gerechter Mensch, erfüllt von höchstem soldatischen Pflichtbewusstsein, ging mit ihm dahin. Er ruht auf dem Ehrenfriedhof Brjanst.
In tiefer Trauer: Hisse Müller geb. Egner und Wästerchen Helgard; Bibby wem. Müller; Gertrud wem. Egner; Kurt Kreiß; Rudolf Egner; Martin Egner im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.
Pöpelzig Nr. 22, Wilhelmstr. 44, Radiumbad Oberschlema, Seifen a. G.
Von Beileidbesuchen bitte ich abzusehen.

• 18. 7. 1869 + 7. 12. 1941
Rudolf Bruno Max Fischer
Braumeister.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Meta Fischer geb. Klüger.
Martertsbach, den 9. Dezember 1941.
Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 10. Dez., 1/2 Uhr in Zwickau statt. Blumensträuße und Beileidbesuche werden dankend abgelehnt.

Bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres unvergeßlichen, lieben Vaters, des
Heinrich Paul Haas
sind uns in überaus reichem Maße Beweise inniger Teilnahme in Wort, Schrift und Blumensträußen zuteil geworden. Wir sagen hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten unseren aufrichtigsten und innigsten Dank. Die aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die kühle Gruft nach.
In Allernächstem
Die trauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Schneeberg, Bahnhofstr. 28, am 8. Dez. 1941.

Beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sind uns Beileidbesetzungen und herzlichste Blumensträußen in überaus reichem Maße zugegangen, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen die unserer lieben Entschlafenen so ehrend gedachten und sie auf ihrem letzten Gang begleiteten, unseren innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.
Friedrich Becker und Kinder.
Schneeberg, Oberlungwitz u. l. Seite, 9. Dez. 1941.

Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn
Ernst Hermann Oswald Spizner
sind uns in so reichem Maße Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort, Schrift und Geldspenden zuteil geworden, daß es uns drängt, allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Ehefrau für die ergreifende Gedächtnisrede sowie seinen Arbeitskameraden. Die aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ in die Ewigkeit nach.
Frieda wem. Spizner nebst Kindern und Verwandten.
Radiumbad Oberschlema, den 8. Dezember 1941.

Tiefbewegt von der Fülle liebevoller Teilnahme und großer Beehrung sowie dem herrlichen Blumensträuße beim Heimgange meines lieben, treuherzigen Vaters, Baters und Sohnes
Walter Keller
sagen wir allen, die uns zu trösten versuchten, innigen Dank. Besonderen Dank der Wf., Ortsverwaltung Schwarzenberg, der Betriebsführung und der Gefolgschaft der Wasserstoff-Gewerkschaft, seinen Berufskameraden und Herrn Pfarrer Münnich.
In tiefer Trauer Anna Keller und Kinder, Friedrich Keller, Vater.
Schwarzenberg, Ernst-Luthi-Str. 50, 8. Dez. 1941.

Dankagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres einzigen, heißgeliebten, hoffnungsvollen und unvergesslichen Sohnes
Berner Fiedler
Gef. in einem Inf.-Reg.
sagen wir unseren innigsten Dank. Du aber, lieber Berner, ruhe still und in Frieden in fremder Erde. Uns bleibt du unvergessen!
Willy Fiedler u. Frau.
Rauter, 9. Dezember 1941.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen
Frau Ida Groß
findet Mittwoch, den 10. Dezember, nachm. 1/2 Uhr statt.
Die Hinterbliebenen.
Schneeberg, Zwickauer Straße 84.

Ueberführungen
mit modernem Leichenwagen
führt jederzeit aus
Autofuhrgeschäft Rebenrost Aue l. S.
Ruf 2038
Transportarg steht zur Verfügung.

Für die uns von allen Seiten zugegangenen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem so frühen Tod unserer lieben
Gubrun
sagen wir hierdurch Dank.
In stiller Trauer
Helmut Müller u. Frau Dora geb. Kröber.
Martertsbach, den 9. Dezember 1941.

Das Haus für preiswerte
Erd- und Feuerbestattung!
Beerdigungsanstalt Frieden
Mag Schöndert, Aue i. Sa.
Geschäft: Bahnhofstr. 29.
Sammel-Nummer 3402.
Führer: Martin Ruffmann, Str. 59.
Filiale Schneeberg,
Bahnhofstr. 14, Ruf 450.
Ueberführungen mit zwei eigenen Bestattungswagen mit Personenaufstell. Spannbarer Leichen- und Blumenwagen.
Bestellungen aus Bezirken ufm. — Tag und Nacht, auch Sonntags, erreichbar.

Kurt Schlegel
Bestattungs-Anstalt
Aue i. Sa.
Bismarckstraße 28 Ruf 2568
Gargmagazin Sterbewäsche
Trauer-Deoration
für Erd- und Feuerbestattungen.
Ueberführung mittels Bestattungsautos.
Erladigung aller Formalitäten.

Wohnungsbauhalter-Prüfung durch Fernunterricht. Beste Urteile. Probestreit frei. Dr. S. Saenke, Rostock. A 42 a 46.

Warnung.
Ich warne hiermit jedermann, die Unwahrheiten gegen meine Tochter Elfriede noch weiterhin zu verbreiten, da ich sonst ohne Ansehen der Person gerichtliche Vorgehen werde.
Mag Kempe, Köhlig,
Bergstraße 87 c.

Warnung.
Ich warne vor Weiterverbreitung der gegen mich gerichteten Verleumdungen, andernfalls ich gerichtliche Vorgehe. Eila Weigel, Schwarzenberg, Raschauer Weg 21.

Einladung zur General-Versammlung
des Vereins für die Herberge zur Heimat in Schwarzenberg
Montag, den 15. Dezember, nachmittags 5 Uhr im Restaurant „Terrasse“, obere Schloßstraße.
Tagesordnung: 1. Mitteilung. 2. Genehmigung und Nichtigkeitsprüfung der Jahresrechnung 1939 und 1940. 3. Erteilung von Entlassung an den engeren Vorstand und das Kuratorium. 4. Statutenänderung. 5. Sonstiges. G. Dertel, stellv. Vorst.

Altes Gold
Silbermünzen
Dublee u.s.w.
kauft
Oskar Männle
Goldschmiedemeister
Schwarzenberg (Erzgeb.)
Ank. Gen. 6360 Ob. Schloßstr. 24.

Toledol
fixe Herz!
bei nervösen Erschö-
nungen wie Herzklöpfen,
Herzschmerzen, Herz-
stochen, u. auch bei Ar-
terienverkalkung. Be-
sorgen Sie sich zur Re-
gulierung Ihrer Herz-
arbeit gleich eine Fla-
sche f. RM 2.10 i. Apoth.
Welche Dame, 50—60 Jhr., mit
Eintönn, wünscht netten, gelieb-
ten Herrn (Witw.) in den 60er J., allein-
steh., geordn. Verhältn., zw. Heirat
kennen zu lernen? Distr. zugef. g.
Angebote unter A 4215 an die
Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

2-Zimmer-Wohnung
in Schwarzenberg oder Neuwelt
zu mieten gesucht.
Angebote unter B 280 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes in
Schwarzenberg erbeten.

Suche für meinen Bruder,
Landwirt (Häse Gemnich), 85 J., ver-
mögend, gut. ruhig, Charakter voll-
ständig gesund, mit Ausübung u.
etwas Vermögen. Angebote mit Bild,
welches juristisch, woch. unter A 4229
an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Junges Mann
27 Jahre, wünscht die Bekanntschaft
eines Mädchens (auch Witwe mit Kind)
welches späterer Heirat. Aufschreiben mit
Bild unter A 4280 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Ihre Anzeige bitte
nicht erst in letzter Minute